

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 83. Sonnabends den 16. Juli 1825.

Bekanntmachung.

Auf den Grund des höhern Orts bestätigten Contracts über die dem Wegegeld-Einnahme-Pächter Epstein bis Ende 1836 verpachteten Wegegelder auf den neuen Kunststraßen von hier nach Ohlau und nach Hundsfeld, machen wir durch nachstehenden wörtlichen Auszug aus dem gedachten Contract die auf höheren Bestimmungen beruhende Art und Weise bekannt, wie auf genannten Straßen vom ersten August d. J. ab, das Wegegeld nach den von uns im Amtsblatt von 1822, Seite 243. bekannt gemachten Chausseegeldtarif erhoben werden wird.

„Pächter darf in dem Chausseehause beim Rothkretscham

a) von allen von Breslau die Richtung nach Ohlau einschlagenden Fuhrwerken ꝛc. pränumerando ein 2 meiliges Wegegeld erheben, und muß den Reisenden darüber eine gedruckte Quittung ertheilen. Vecturanten, die von Ohlau herkommen, und in Gröbelwitz das 2 meilige Wegegeld schon erlegt haben, bezahlen beim Rothkretscham nichts, falls sie sich mit dem Gröbelwitzer Chausseegeldzettel ausweisen können.

b) In Gröbelwitz erhebt derselbe von allen von Breslau nach Ohlau gehenden Fuhrwerken ein 1½ meiliges Wegegeld pränumerando, und von solchen die von Ohlau nach Breslau gehen, ein 2 meiliges Wegegeld pränumerando gegen zu ertheilende Quittung.

c) In Baumgarten bei Ohlau wird von den von Breslau kommenden Fuhrwerken ꝛc. nichts erhoben, weil sie das Wegegeld in Gröbelwitz schon pränumerando erlegt haben, und sich mit den Chausseegeldzetteln ausweisen müssen; dagegen bezahlen alle Reisende, so von Ohlau nach Breslau die Richtung einschlagen, pränumerando ein 1½ meiliges Wegegeld gegen gedruckte Quittungen.

d) Da indeß mehrere Ortschaften so gelegen sind, daß sie die mittlere Zollstätte in Gröbelwitz nicht passiren, wenn sie die Straße nach Breslau oder Ohlau einschlagen, und welche also an einer der beiden End-Barrieren keine Chausseezettel vorzeigen können, so soll Pächter in Gemäßheit des Rescripts vom 22. Januar 1824. No. 12467. des Königl. Handels-Ministerii befugt sein, auch von solchen Vecturanten das Wegegeld an den End-Barrieren postnumerando zu erheben.

e) Es muß jedoch rücksichtlich der Radwanitzer, Kleinsegewitzer und aller solcher Bewohner von Ortschaften, die nur 1 Meile von Breslau entfernt sind, die billige Rücksicht eintreten, daß sie das Wegegeld beim Rothkretscham zweimeilig nur ein Mal, jedoch pränumerando nach den Tarif-Sätzen erlegen. Auf dem Rückwege sind sie aber völlig frei. Ort-

schaften, die bis zu 1½ Meilen und darüber von Breslau entfernt sind, bezahlen jedesmal ein 2 meiliges Wegegeld, sowohl für den Hin- als Rückweg, sobald sie keine Zettel von Gröbelwitz aufweisen können.

f) Ferner darf der Pächter beim Rothkretscham von den Fuhrwerken der Einwohner von Groß- und Klein-Tschantsch, Treschen, Althof und Pleischwitz, weil solche etwa nur eine halbe Meile lang die Chaussee benutzen und weit mehr Verkehr mit diesem Orte, als mit Ohlau haben, nur ein einmeiliges Wegegeld einmal, jedoch pränumerando für den beladenen Zustand erheben.

g) In Baumgarten darf Pächter von den Einwohnern von Stanowitz oder von den ebenfalls in gleicher Weite, d. h. eine halbe Meile von Ohlau entfernt liegenden Ortschaften nur ein einmeiliges Wegegeld einmal für den beladenen Zustand erheben, weil diese Ortschaften den meisten Verkehr mit Ohlau haben.

h) Auf der Hundsfelder Straße tritt eine gleichmäßige Berücksichtigung wegen der Ziegelei-Besitzer vor Friedewalde; ferner wegen der Bewohner von Schottwitz und Carlowitz und aller solcher ein, die hinter der alten Oderbrücke erst auf die Chaussee kommen. Sie bezahlen nur einmal das einmeilige Wegegeld für den beladenen Zustand, ledig oder auf dem Rückwege nichts.

Hiernach haben sich alle diejenigen, welche die Breslau-Ohlauer und die Breslau-Hundsfelder Chaussee benützen, pünktlich zu achten. Breslau den 7. Juli 1825.

Königliche Regierung II. Abtheilung.

Berlin, vom 12. Juli.

Se. Majestät der König haben den wirklichen Geheimen Legations-Rath v. Raumer zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat: Excellenz, zu ernennen geruhet.

Auch haben Se. Majestät der König dem Superintendenten Barz zu Colberg den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Glasermeister Just zu Neumarkt in Schlesien das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 8ten und 9. Juli d. J. fortgesetzten IX. Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staats-Schuld-Scheinen fielen 2 Prämien von 1000 Thlr. auf No. 108573 und 280298; 10 Prämien von 500 Thlr. auf No. 38963 51129 70315 124818 155468 182065 185716 243905 271908 und 272625; 18 Prämien von 200 Thlr. auf No. 4410 8462 46893 68977 74051 75161 75884 88252 131903 143737 161467 178420 199287 208684 216223 224800 267193 und 297554. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Am 9ten dieses ward der Grundstein zu dem prachtvollen Gebäude des Museums gelegt, das den Anfang einer neuen Kunstperiode für das Vaterland bezeichnet, und sowohl fremden als einheimischen Kunstfreunden endlich eine Gelegenheit verschaffen wird, die vielen und bedeutenden Sammlungen, welche Preußen der Liberalität und dem Kunstsinn seiner Herrscher verdankt, auf eine würdige, erfreuliche und belehrende Weise in der Hauptstadt zur Schau gestellt zu sehen.

Stettin, vom 1. Juli.

Am 6. April d. J. ist bekannt gemacht, daß der in dem Jahrmarkts-Verzeichniß angesetzte Wollmarkt in Stettin den 13ten, 14ten und 15ten Juni d. J. statt finden würde. Dieser Wollmarkt ist gehalten, und es sind nach zuverlässigen Angaben der aus Mitgliedern des hiesigen Magistrats-Grundbesitzern und Kaufleuten gebildeten Wollmarkts-Commission, der Waage und Thorbeamten, pptr. Zehn Tausend Centner — 50,000 schwere Stein Wolle jeder Gattung, zum Verkauf gestellt.

430 Woll-Produzenten, und unter diesen viele aus entfernten Theilen Pommerns und den Marken, haben mit mehr als 500 Wagen und zu Wasser den hiesigen Markt besucht. — 800 Ctr. Wolle (4000 Stein) sind im Markt unverkauft geblieben. Diese 800 Centner sind theils aufgelegt, theils nach den Gütern zurück gebracht, oder nach Berlin zum Markt gefahren. Die nach Berlin ausgegangene Wolle beträgt nach den Ausgangs-Attesten der Thor-Beamten 500 Centner. Es haben sich hier Wollkäufer aus England, den Niederlanden, Braunschweig, der Rheingegend und Sachsen eingefunden. Für den schweren Stein der feinen

und extra feinen Wolle sind 24 — 36 rtlr., feinen Mittelwolle 18 — 24 rtlr., Mittelwolle 11 — 18 rtl., guten ordinairen Wolle 8 — 11 rtl., ordinairen Wolle 5½ — 8 rtlr. bezahlt. Die in Stettin niedergelegte Wolle ist von den aus Berlin hieher zurückkehrenden Engländern nach dem Markt gekauft, und zwar 1 rtlr. pro Stein höher, als während des Markts bezahlt wurde. An Geld zur Befriedigung der Verkäufer fehlte es nicht; bewährte hiesige Handlungshäuser und Institute, als das Seehandlungs-Comtoir und die ritterschaftliche Bank, leisteten die nöthigen Zahlungen und beeiferten sich mit der Wollmarkts-Commission und dem hiesigen Magistrat, den Wünschen der Käufer und Verkäufer überall zu entsprechen.

Verkäufer und Käufer, welche bessere Bedingungen in dieser Seestadt Stettin stellen können, als auf von der See entfernten Wollmärkten in Landstädten thunlich ist, verließen zufrieden Stettin, und nahmen die Ueberzeugung mit, daß dieser Erste Wollmarkt in Stettin alle Erwartungen übertroffen habe, indeß nicht aus Reiz der Neuheit (wie ein Aufsatz: „Berlin vom 22 Juni c." in der Liste der Börsenhalle No. 4015, unbekannt mit der Lage und den Verhältnissen Stettins behauptet) sondern wegen der in der Bekanntmachung vom 6ten April c. geschilderten günstigen Verhältnisse Stettins besucht worden sei, und im nächsten Jahre noch mehr besucht werden würde. Die Verbesserung der Einrichtungen auf dem Wollmarkt, die Etablirung einer Sortirungs-Anstalt, das Engagement mehrerer Seeschiffe, welche die verkaufte Wolle sofort über Swinemünde unmittelbar dem Ein- und Auslande zuführen, und die Etablirung von Woll-Depots, aus welchen Ein- und Ausländer zu jeder Zeit außer dem Markt diese beliebte Waare verschreiben und erhalten können, werden dem nächsten Wollmarkt, welcher den 13., 14. und 15. Juni k. J. statt finden wird, voran gehen, und den in der Bekanntmachung vom 6. April c. gemachten Hoffnungen und den Wünschen der Käufer und Verkäufer und der Einwohner Stettins zu genügen suchen.

Magdeburg, vom 9. Juli.

Se. Majestät der König haben, wie die hiesige Zeitung meldet, geruhet, nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre an den Ober-Bürgermeister Franke zu erlassen:

„Erfreut über die Beweise von Anhänglichkeit, welche Mir die Einwohnerschaft von Magdeburg bei Meiner letzten Anwesenheit gegeben hat, trage Ich Ihnen hierdurch auf, dieselbe Meines Wohlwollens zu versichern; und zum Andenken an diesen Tag empfangen Sie hierbei die auf die Vermählungsfeier Meiner Tochter der Prinzessin Louise Königl. Hoheit geprägte Medaille in Gold für sich, und 12 Exemplare in Silber, zur Vertheilung an Magistratspersonen und Stadtverordnete, nach Ihrem Ermessen. Potsdam, den 28. Juni 1825.

Friedrich Wilhelm."

Se. Majestät haben diese gnädige Kabinets-Ordre mit einem Geschenk von 500 Thalern für die hiesigen Ortsarmen begleitet.

Erfurt, vom 5. Juli.

Seit Jahren war uns kein schöneres Fest beschieden, als uns durch die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin am 3ten Juli zu Theil ward. Zum Empfange Ihrer Königl. Hoheiten waren alle Straßen, welche Höchstdieselben passiren, mit Laubwerk geschmückt und mit Blumen bestreut. An den Häusern prangten Kränze mit Blumenkronen und den verschlungenen Namen Ihrer Königl. Hoheiten von Rosen und in allen Fenstern Blumen-Bouquets. Um halb 7 Uhr Abends erscholl der Freudenruf: Sie kommen! Der Herr Landrath und Oberbürgermeister Türk begrüßte die lang Ersehnten an der Grenze, und geleitete Sie an das Schmidtstädter Thor, wo Sie von dem Herrn Generallieutenant von Jagow empfangen wurden. Ihre königl. Hoheiten geruhten in der Wohnung des Herrn Generallieutenants v. Jagow abzusteigen und hier die obersten Militair- und Civilpersonen anzunehmen, worauf junge Damen, in die Farben der Königl. Häuser gekleidet, zur Seite die Stadt-Verordneten, die Ehre hatten, Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin ein Gedicht zu überreichen. Ihre Königl. Hoheiten geruhten hierauf einige Erfrischungen anzunehmen, die neuen Anlagen auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze in Augenschein zu nehmen und sodann die Reise unter dem Läuten der Glocken vom Dom, dem Hurrah des Volkes und den Segens-Wünschen aller Einwohner nach dem Rheine, wo ein liebender Vater Ihrer schon harret, fortzusetzen.

Aachen, vom 5. Juli.

Die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich der Niederlande und seiner erlauchten Gemahlin, Tochter Sr. Majestät unsers verehrten Königs, erfolgte um 2½ Uhr. Ihnen waren Se. Excellenz der Staatsminister von Ingersleben und der Herr Chef-Präsident von Reiman zum Empfange entgegen gefahren. Die Königl. Herrschaften stiegen im Grand-Hôtel bei Herrn Dubigk ab, und nahmen mit vieler Huld die Beweise der Ehrfurcht auf, welche Ihnen dargebracht wurden. Vor Ihrer Abreise nahmen Sie die Merkwürdigkeit der Stadt in Augenschein, und verließen Aachen um 5½ Uhr Nachmittags.

Wien, vom 9. Juli.

JJ. MM. werden erst zu Anfang Augusts aus Italien hier zurück erwartet. Anfangs September begiebt sich der allerhöchste Hof nach Preßburg, wo der in Ungarn bereits ausgeschriebene Landtag abgehalten wird. Die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin zur Königin von Ungarn soll auf den 4. October, den Namenstag unsers geliebten Herrschers, festgesetzt seyn.

Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, sind am 5. Juli im erwünschten Wohlseyn aus Mailand im k. k. Lustschlosse Schönbrunn angekommen.

Pesth, vom 3. Juli.

Se. Königl. Hoheit, Don Miguel von Portugall, welcher vor einiger Zeit von Wien aus eine Reise nach Siebenbürgen und in die unteren Gegenden Ungarns unternahmen, sind auf der Rückreise von dort am 29sten v. M. Abends hier angekommen. Se. Königl. Hoheit reisen unter dem Incognito eines Herzogs von Beja, und verwenden die Tage Ihres Hierseyns zur Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten beider Nachbarstädte.

Frankfurt a. M., vom 3. Juli.

JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzogin von Clarence sind gestern von Bad Ems hieselbst angekommen und heute wieder nach Amorbach abgereist.

Se. Excellenz der Hr. Graf v. Bernstorff, königl. preuß. wirkl. Geh. Staats- und Kabinetsminister, und Se. Excellenz der Herr Graf v. Kotschubey, kaiserl. russischer Staatsminister, sind gestern hier eingetroffen.

Am 5ten d. Nachmittags sind Ihre Königl. Hoheit der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen hier angelangt, und in dem Hotel Sr. Excellenz des Königlichen Preußischen Herrn Bundestags-Gesandten und General-Postmeisters von Nagler abgestiegen. Ihre Königl. Hoheiten werden am 6ten die Reise bis Karlsruhe fortsetzen, in Auerbach jedoch zu einem Besuche bei dem großherzogl. Hofe, auf kurze Zeit verweilen.

Se. Excellenz der kaiserl. königl. Präsidialgesandte, Freiherr von Münch-Bellinghausen, ist von Mailand wieder hier eingetroffen.

Am 4ten, Abends gegen 9½ Uhr hielten Ihre Königl. Hoheit der Prinz Friedrich und dessen erlauchte Gemahlin, ihren Einzug in Lüttich unter dem Scheine der Fackeln und dem Läuten der Glocken; mehr als 50 Wagen, die dem hohen Paare entgegen gefahren, hatten sich dem Zuge angeschlossen. Die vornehmsten Gebäude der Stadt, so wie die große Brücke waren erleuchtet; das merkwürdigste Ereigniß war jedoch die plötzliche und ganz unerwartete Ankunft Sr. Majestät des Königs, der seinen Sohn hier überraschte, und nach ganz kurzem Aufenthalte wieder abreisete. Am folgenden Tage, Morgens um 8 Uhr, ist der Prinz und die Prinzessin nach Löwen abgereiset.

Gotha, vom 4. Juli.

Gestern Abend halb 9 Uhr kam unter dem Namen eines Grafen von Zollern des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit mit Höchstseiner Gemahlin unter Begleitung der Frau Oberhofmeisterin von Reeden, wie des Herrn Geheimenraths und Kammerherrn von Rochow und des Herrn Obersten Grafen von Gröben ꝛc. nebst Gefolge über Erfurt, wo Höchstdieselben feierlich empfangen worden waren, hier an. Noch an demselben Abend begaben Sie sich zu der Herzogin Hoheit in das Friedrichsthal. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar befand sich schon seit dem Morgen desselben Tages hier und lud die höchsten Herrschaften zum Besuche von Wilheimsthal ein. Heute Morgen 9 Uhr setzten Höchstdieselben Ihre Reise nach Ems fort.

Karlsruhe, vom 5. Juli.

Ihre Majestät die Königin von Baiern sind gestern Vormittag mit den Prinzessinnen Marie und Louise königl. Hoheit dahier bei der durchlauchtigsten Frau Mutter, der Frau Markgräfin Amalie königl. Hoheit, eingetroffen. Morgen werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen Königl. Hoheiten erwartet. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden einige Tage hier verweilen.

Mailand, vom 30. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält heute ein Schreiben Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Vicekönigs, in welchem die Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers über die unzweideutigen Beweise von Anhänglichkeit, die er während seines Aufenthalts in Mailand so zahlreich empfangen, und über das lobenswerthe Benehmen, das das Volk bei allen veranstalteten Festen beobachtet hat, ausgesprochen wird.

Man versichert, daß die Zahl der vom Kaiser seit seinem Aufenthalte in Italien angehörten Bittsteller sich auf weit mehr als zwanzigtausend belaufe. Dieses väterliche Anhören jedes Unterthanen und jeder Bitte, wenn gleich manche davon nicht immer zu den bescheidenen gehören, hat dem Monarchen die Herzen der Lombarden immer mehr zugewendet. Die Zahl der in Mailand überreichten Bittschriften, beläuft sich an die 9000, wovon die Hälfte jedoch bloß Unterstützungs-Gesuche sind; unter allen übrigen aber sollen sich zwar wohl Rekurse, aber keine einzige Anklage gegen Behörden befinden. Es dürfte überhaupt eine der wichtigsten Folgen dieser Reise seyn, daß sich Fürst und Volk inniger genähert.

Amsterdam, vom 5. Juli.

Vorgestern Abend um 7 Uhr lief der erste holländische Heringsjäger mit 12⅜ Tonnen in Vlaardingen ein und gestern Morgen um 8 Uhr hatten wir den ersten Hering hier, der in Vlaardingen, nach Absendung der Geschenke an die königl. Familie und hohe Beamte, zu 790 Fl. die Tonne verkauft worden.

Die große niederländische Gewerbs- und Kunst-Ausstellung für dieses Jahr ist in Harlem eröffnet worden.

Paris, vom 5. Juli.

Die ministeriellen Blätter drohen fortwährend mit der Heimzahlung der Rente den Widerspenstigen, die sich nicht umwandeln lassen wollen. Der Moniteur äußert sich in dieser Hinsicht: „Die kreditreichsten Häuser Europas hätten der Regierung 2800,000,000 Fr. angeboten, und sich anheischig gemacht, 3 pCts. zu 75 dafür zu nehmen, was das Interesse von 100 auf 4 pCt. stelle.“ Die Quotidienne meint, der Verfasser des Artikels müsse das Gedächtniß verloren haben, denn man erinnere sich recht gut, daß der Finanzminister, in der Kammer befragt: welche Summe die vereinigten Bankiers von Europa zu liefern im Stande seyn dürften? ganz aufrichtig geantwortet habe: „375 Millionen!“ Das sey kaum ⅛ obiger Summe, und hätte vielleicht im vorigen Jahre zur Heimzahlung Derer, die sie gewollt, hingereicht, dieses Jahr aber, wo der Staat mit 2 Milliarden Schulden mehr belastet sey, würde Jedermann die Heimzahlung verlangen, und da man wohl wisse, daß dies über die Kräfte der Regierung gehe, so fürchte sich niemand vor jener Drohung. — Dasselbe Blatt giebt vor, der Finanzminister habe das Sindikat der General-Einnehmer aufgefordert, ihre Privat-Fonds, die sie bisher anticipando gegen Zinsen in den Staatsschatz legten, zu Reports auf Renten zu verwenden, und hinzugesetzt, der Schatz sey ohnehin so mit Effekten überladen, daß er künftig dergleichen im Vorhineln abgelieferte Steuerbeträge nicht mehr verzinsen könne. Da diese Privatfonds bei 50 Millionen betragen sollen, so dürfen sie, am Vorabend einer Liquidation auf der Börse anlangend, allerdings ein bedeutendes Steigen der Renten, aber eben dadurch auch ein neues Declassement der 5 pCts. veranlassen, welches Letztere der Finanzgesellschaft nichts weniger als angenehm seyn würde.

Die Etoile vom 2ten d. enthält einen heftigen Ausfall auf die englische Verfassung.

Im Hotel Boufflers bewundert man jetzt einen der schönsten Kronenleuchter aus Bergkristall, der 14 Fuß hoch ist, und mehr als 130 Leuchter trägt. Die Vergoldung und Ausmeißelung daran ist vortrefflich. Dieses Kunstwerk ist, wie man sagt, für das Ausland bestimmt.

In Barcellona ist mit einem sardinischen Schiffe ein hessischer Prinz angekommen, der sich dort eine Wohnung auf 2 Monate hatte miethen lassen und hernach nach Madrit abgehen wollte. — Die Garnison wird um 2000 Mann vermehrt.

Nachrichten aus Rom vom 18ten v. M. zufolge hatten am vorigen Tage die ersten Verhöre des Targhini und anderer Verhafteten wegen demagogischer Umtriebe und eines, dem des Sand ähnlichen Verbrechens statt gefunden, aber die Etoile sagt: „Der Fanatismus habe in Italien nicht soviel Wurzel als in Deutschland, aus Ursachen, die zu leicht am Tage lägen, als daß es nicht überflüssig seyn würde, sie erst anzuzeigen." — Der Pabst hütete das Zimmer, wegen einiger Unpäßlichkeit, die er sich mit den vielen Prozessionen zugezogen.

Die Quotidienne meldet dagegen, in Rom sey eine große Verschwörung von Carbonari entdeckt, und nicht nur dort wären, sondern auch in andern Städten in den römischen Staaten, eine Menge Menschen verhaftet worden. Ein Blatt meint, diese Entdeckung werde Einigen sehr zur gelegenen Stunde kommen.

(Beschluß der im vorigen Stück abgebrochenen Abhandlung über die griechischen Angelegenheiten.)

„Die Pläne der Ungläubigen (der Christen) sind uns bekannt, schrieb Chalet Effendi an den Seraskier Ismael Pascha Bei, Dank sey es der Sorgfalt einer befreundeten Gesandtschaft, die uns die Augen geöffnet hat! Es ist unsre Sache, denselben zuvorzukommen und die Kaffirs, die uns verschlingen sollten, in dem Dunkel, in welches sie sich hüllen, zu vernichten. Jeder waffenfähige Christ muß aus der Zahl der Lebendigen vertilgt, alle männlichen Kinder müssen beschnitten und in Reverse behalten werden, um Legionen Bektadschis, nach europäischer Weise exercirt, daraus zu bilden. Damit die Ulemas nicht erschrecken, wollen wir dieser Miliz den Namen Janitscharen lassen; sie sollen wirklich eine neue Miliz *) bilden, welche das Reich neu gestalten wird." Die Instruktion geht dann zu den genauern Angaben der Ausführung über, und wie man sich die Sulioten, die Armatolen (griechische Völkerschaften auf dem festen Lande) und die Inselbewohner des Archipels vom Halse schaffen wolle und schließt mit folgenden Worten: „Die Sichel muß das Erndtefeld mähen, bevor die Aehren zur Reife kommen. Churschid Pascha wird Dir das Räthsel lösen; Du sollst seine schreckliche Rechte seyn, um den hohen Willen unsers glorreichen Sultans in Ausführung zu bringen." — Diese Instruktion von dem Lieblinge des Sultans, welche Aly Pascha auffing und den Abgeordneteten der Sulioten mittheilte, gab die Veranlassung zum Kriege; sie enthält die Rechtfertigung desselben und zeigt, wie er enden wird. Anfänglich konnte man glauben, Aly verläumde den Sultan, um nur die Griechen zum Aufstande zu bewegen, aber bald häuften sich die Beweise und gegenwärtig ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Divan beschlossen hatte, den Christen nur die Wahl zwischen Tod und Uebertritt zum Islam zu lassen, und daß die Hinrichtung des Fürsten Morusi nebst einer großen Anzahl Christen in Constantinopel, so wie des Patriarchen Gregorius und aller Prälaten des heiligen Synods der Anfang zur Ausführung jenes Beschlusses gewesen ist. Was die Verschwörung der Christen in Constantinopel gegen die Türken anlangt, die in Chalet Effendi's Instruktion zum Vorwande der Niedermetzelung einer ganzen Nation, so wie zur Rechtfertigung der Ermordung des 84jährigen Patriarchen diente, der Ostern, in seinem priesterlichen Gewande, an der Pforte der Cathedrale, aufgeknüpft wurde, so fällt der Ungrund derselben in die Augen, wenn man bedenkt, daß die christliche Bevölkerung Constantinopels sich damals auf nicht mehr als 60000 Individuen jeglichen Alters und Geschlechts belief. Und dieser wagte man Schuld zu geben, sie habe die türkische Bevölkerung von 700,000 Seelen und darunter 150,009 Janitscharen und 34,800 Linientruppen, überfallen und niedermetzeln wollen! Wenn nun der Sultan, mitten im Frieden, die Vernichtung eines Volks beschlossen, das er zu sehr unterdrückt hatte, um nicht Furcht vor ihm zu haben, und das er insgeheim mit den Russen, seinen Feinden, einverstanden glaubte, so kann er seit Ausbruch des Kriegs nicht wohl andere Gedanken hegen, und es läßt sich kein andres Ende der Feindseligkeiten erwarten, wenn er siegt. Das Schicksal von Chios, der blühend-

*) Dies bedeutet der Name Janitscharen.

sten und ruhigsten Insel des Archipels, reicht hin, uns davon zu überzeugen. Der Aufstand der Insel ging nicht von dem freien Entschluß der Bewohner aus, er hatte nur wenige Tage gedauert; dennoch mußten 30,000 Einwohner über die Klinge springen, 30,000 wurden als Sclaven verkauft und die ganze Insel zu Grunde gerichtet. Eben so wenig wurden die Bewohner von Patras, der Halbinsel Cassandra, von Psara und aller der Orte, wo die Muselmänner als Sieger einrücken, verschont. Wer kann zweifeln, daß Aetolien, Livadien, die Insel, welche seit 3 Jahren die Muselmänner durch so viele Siege aufbrachten, dasselbe Schicksal gehabt haben würden, wenn sie unterlegen hätten. Wenigstens sind Europas Diplomaten davon überzeugt. Sie wissen, was das Resultat ihrer Bemühungen seyn muß, wenn sie aus allen Kräften daran arbeiten, einen Bruch zwischen dem türkischen und dem russischen Reiche zu verhindern und die Türken mit den Persern zu versöhnen. Die Mitwelt muß vielleicht schweigen; aber die Nachwelt wird die Politik, die man bei dem Kampfe der Griechen und Türken beobachtet, würdigen; sie wird Recht sprechen, zwischen den wilden Muselmännern, die sich ihrer natürlichen Wildheit und ihrem Fanatismus überlassen, und den Christen, welche kalt den Vortheil berechnen, der aus der Niedermetzelung einer ganzen christlichen Nation für sie entspringen kann, und, die ungeachtet sie dem Kriege durch eine einzige, energische und einstimmige Erklärung ein Ende machen könnten, ihn von Jahr zu Jahr verlängern, um die Wendungen eines Kampfes zu benutzen, dessen Schmach doch Jeder gern von sich weisen will. Wir unsrerseits wollen nicht vergessen, daß die Nation, über die das Schwerdt der Vernichtung schwebt, die nämliche ist, deren Andenken uns in jeder Hinsicht so theuer ist. Sie, die Griechen, unterrichteten uns in allen Künsten, Wissenschaften, in der Poesie und Philosophie; sie sind es, deren Ruhm wir uns angeeignet, mit deren Geschichte, Mythologie, in unsern Schulen gelehrt und auf unsern Theatern dargestellt, wir hundertmal vertrauter sind, als mit der Geschichte und Götterlehre unsrer eignen Vorfahren; ihnen verdanken wir die ersten Begriffe von Menschen-Würde, die ersten Rudimente einer freien Regierung; ihnen, die nicht bloß eines Glaubens mit uns sind, sondern uns diesen Glauben überliefert haben, denn das neue Testament ist in griechischer Sprache geschrieben, und die ersten Apostel des Abendlandes, die ersten Märtyrer, die selbst in unsern Gegenden lieber Blut und Leben hingaben, als auf ihren Glauben verzichteten, waren Griechen. Sie lehrten uns jenen frommbegeisterten Muth, den ihre Nachkömmlinge noch heutzutage üben, lehrten uns jede Art von Heldenmuth und fangen in unsern Tagen wieder an, die nämlichen, erhabenen Lehren uns zu predigen."

London, vom 3. Juli.

Man vernimmt, daß das Parlament Mittwoch, aber nicht durch Se. Majestät in Person, wird geschlossen werden.

Zu den Versuchen, welche die englische Regierung angestellt hat, den Unruhen in Irland abzuhelfen, gehört auch der, daß sie diejenigen, welche wegen aufrührerischen Betragens gefänglich eingezogen waren, nicht als Rebellen vor Gericht stellen, sondern sie bloß „als Mißvergnügte" behandelte und in dieser Hinsicht sie aus dem Lande schaffen ließ. Vor etwa 30 Jahren wurde eine große Anzahl solcher, des Landes Verwiesener, zu ausländischem Militairdienste als gezwungene Rekruten in die Fremde geschickt. In neuerer Zeit hat man zu gleichem Zweck eine mildere Maaßregel ergriffen. Es wurden nämlich im Jahre 1823 eine Anzahl von 568 unzufriedenen Irländern nach Canada transportirt und jeder ein Jahr lang auf Kosten der Regierung verpflegt, ihm Land angewiesen und eine Kuh zugetheilt. Nach den Rechnungen, welche die zu dieser Kolonisirung verordneten Commissarien abgelegt haben, hat dieser Versuch in allem nicht mehr als 12,540 Pf. Sterl., mithin für jeden Einzelnen nicht mehr als 22 Pf. Sterl. (150 Thlr. preuß. Court.) gekostet. Nun sind in manchen Distrikten von Irland mehr als 200,000 Menschen vorhanden, die wegen Mangel an Fabriken und bei der Stufe, auf welcher in jenem Lande der Ackerbau steht, keine Arbeit finden, folglich darben und deshalb unzufrieden seyn müssen. Sollte diese Anzahl auf eine ähnliche Weise nach Canada geschafft werden, so würde, nach obigem Maaßstabe, ein Aufwand von 4,000,000 Pf. Sterl. dazu erfordert werden. Man überlegt nun in

England, ob es nicht vortheilhafter seyn würde, mit jenen 4,000,000 Pf. St. in Irland Fabriken anzulegen und in diesen den jetzt brodtlosen Einwohnern Arbeit und Verdienst zu verschaffen, als sie aus ihrem Vaterlande weg übers Meer zu schicken, wo sie in der Folge der englischen Oberherrschaft vielleicht ganz entfremdet werden könnten.

Am 28. Juni kam Oberst Hamilton, einer der brittischen, nach Columbien gesandten Abgeordneten, mit der Ratification des Freundschafts- und Handels-Traktats aus Bogota hier an und begab sich sogleich nach dem auswärtigen Amte, wo einige Stunden darauf ein Cabinetsrath gehalten wurde, bei welchem alle Minister gegenwärtig waren.

500 Mann unter dem Befehl des nordamerikanischen Generals Atkinson, die auf ein halbes Jahr mit Mund-Vorrath versehen sind, waren beordert, den 1. Mai von Atkinson aus den Missuri hinauf bis an die Wasserfälle — einen Weg von 430 deutschen Meilen — zu gehen, und mit verschiedenen indianischen Stämmen Verträge abzuschließen.

Madrit, vom 23. Juni.

Der ehemalige Cortes-Deputirte, Infantes Grases, der im Trocadero befehligte, Secane, einst politischer Chef von Bilbao und einige andere Personen, die nach Amerika abgegangen waren, sind sogleich nach ihrer Ankunft daselbst vom General Aguilera festgenommen und dem Olaneta ausgeliefert worden, der sie bis auf Weiteres hat in Gewahrsam bringen lassen.

Ueber Buenos-Ayres hat man die Nachricht erhalten, daß die Provinz Cochabamba, sich gegen Olaneta aufgelehnt habe, und daß in Potosi der General Tristan mit 3000 Mann zu den Independenten übergegangen sei.

Einer von den in Bordeaux angekommenen royalistischen Offizieren der Peruanischen Armee hat über den Hergang der neuesten Ereignisse daselbst folgende Mittheilung gemacht: Der Mangel an Eintracht unter den Oberhäuptern der königl. Armee ist die einzig wahre Ursache aller folgenden Unglücksfälle geworden. Laserna, die Schädlichkeit der Zwietracht voraussehend, gab sich vergebens alle erdenkliche Mühe, die Uneinigen zu versöhnen; er schuf nur noch mehr Nebenbuhler. Die Armee ward in zwei Korps getheilt: in die Nordarmee unter Canterac, und in die Südarmee unter Valdez. Jedes bestand aus den Abtheilungen, die ihren Chefs am meisten zugethan waren. Sie handelten unabhängig eins vom andern. Indessen fühlte sich Canterac durch die dem Valdez gespendeten Belohnungen gekränkt, und in wenig ehrerbietigen Ausdrücken des Mißvergnügens, forderte er für sich gleiche Auszeichnung. Die Nordarmee stand in Guancalso (Provinz Tarma) 21 (deutsche) Meilen von Lima; die Armee des Südens in Arequipa; Laserna der Vicekönig in der Hauptstadt Cuzco. In dieser Stellung war es, wo Olaneta, der mit 2500 Mann die Hut gegen Buenos-Ayres in Potosi hatte, angeblich aus Eifer für den König, das schändliche Beispiel des Ungehorsams in der Erklärung gab, daß er die Constitution nicht mehr anerkenne. Gerade um diese Zeit war die Lage der Dinge den Royalisten sehr günstig. Callao war der königl. Armee wiedergegeben; die Bewohner von Lima hatten sich gegen die Columbier empört; Bolivar war bis nach Truxillo zurückgewichen, und ein Theil seiner Truppen war gefangen worden. Die Nord-Armee mußte gegen Truxillo vorrücken, um allenfalls die Feinde bis hinter den Rio Santo zurückzudrängen. Diese Bewegung ward auch unternommen; aber Valdez Armee, genöthigt, den feindselig gewordenen Olaneta im Auge zu behalten, konnte dieselbe nicht unterstützen. Kaum in Lima angelangt, schritt Canterac nach Huancayo zurück, wodurch Bolivar Luft und Muth gewann, und sich verstärken konnte. Diese rückgängige Bewegung Canteracs war ein Hauptfehler, denn seine 7000 Mann ausgesuchter Truppen, hätten Bolivar allein schlagen können. In dieser schwierigen Lage verlangte Laserna von Olaneta eine Erklärung seines Betragens, und um ihm jeden Vorwand zur Zwietracht zu rauben, schaffte er selber, ohne dazu befehligt zu seyn, die constitutionelle Verfassung ab; Olaneta aber blieb gegen alle Vorschläge des Vizekönigs taub. Valdez rückte gegen Potosi vor, um dem Olaneta eine Zusammenkunft vorzuschlagen; sie hatte in Tarapaya statt; man verabredete mehrere Puncte, die aber Olaneta nicht hielt, und daher von Valdez mit gewaffneter Hand angegriffen wurde. Letzterer befand sich damals an 220 (deutsche) Meilen von Huacnayo.

(Der Beschluß im Nachtrage.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 83. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Juli 1825.

Madrit, vom 23. Juni.
(Beschluß.)

Unterdessen rückte Bolivar vor, und Canterac's Cavallerie war geschlagen (bei Junin); die Infanterie mußte bis Cuzco einen Rückzug von 75 Meilen machen, und verlor 2000 Mann auf dem Wege. Laserna organisirte in wenigen Tagen die Armee aufs Neue, und nöthigte den Feind, 13 Meilen vor Cuzco halt zu machen. Zugleich befahl er Valdez, den Olaneta zu verlassen und nach Cuzco zu kommen. Valdez gehorchte, er kam noch zu rechter Zeit an, obwohl er vorher den Olaneta in einer blutigen Schlacht besiegt hatte. Durch die dringende Ordre, abzumarschiren war Valdez gezwungen, die Provinzen, die er verließ, der Diskretion Olanetas zu übergeben; er mußte in Eilmärschen herbeikommen, was ihm viele Menschen kostete. Laserna, der mehr Zutrauen zu Valdez als zu Canterac hatte, doch aber jenen, der nur Generalmajor war, nicht füglich über diesen, einen Generallieutenant, erheben konnte, machte sich selbst zum Obergeneral, übergab die Vorhut dem Valdez und den Rest der Armee dem Canterac. Als sie von Cuzco abmarschirten, hatten sie 10,500 Mann, 12 Kanonen und die nöthigen Vorräthe. Die Columbier zogen sich in verschiedenen Richtungen zurück; die königliche Armee schritt auf ungebahnten Wegen langsam vorwärts; es fehlte bald an Lebensmitteln; Desertionen und andere Zeichen des Mißvergnügens zeigten sich, und die Chefs der Nordarmee zeichneten sich durch Ungehorsam aus; stets bekrittelten sie die Aenderungen des Vicekönigs. Nichts desto weniger rückte man bis Matara vor, wo die Columbier mit 6000 Mann und 2 Kanonen standen. Sie wurden geschlagen; 500 Mann und 1 Kanone und sämmtliche Equipage der Generalität fielen den Spaniern in die Hände. Der Sieg wäre vollständig gewesen, hätte Canteracs Division — was aber die Nacht verhinderte — die zwei geforderten Bataillons abgeschickt. Die Columbier sammelten sich aufs Neue und zogen sich nach Chapeat (unweit Lima); Laserna, um ein entscheidendes Treffen, das er für gefährlich hielt, zu vermeiden, machte, da es in der Regenzeit war, in Guamanga Halt. Nach dem Schlag bei Matara wollten die Columbier in das Thal Janja zurück, da aber ihr Nachtrab durch den Aufstand der Einwohner Hindernisse empfand, so wählten sie die unangreifbare Stellung von Ayacucho, den Angriff der Spanier abwartend. Die Spanier hätten sie geduldig in dieser Stellung lassen müssen, aber unglücklicherweise ward in dem Kriegsrath des 8. Decembers 1824 die Schlacht auf den folgenden Tag festgesetzt. Vom Anfang an war sie den Spaniern ungünstig, denn der Boden erlaubte den spanischen Massen nicht, sich gehörig zu entwickeln; in einem Nu war die Artillerie von den Feinden erobert, und der Vicekönig, der sich von seinem Staabe getrennt hatte, stürzte in einem engen Wege mit dem Pferde, ward verwundet und gefangen genommen. Als die übrigen Generäle dieses hörten, begaben sie sich ins feindliche Lager, und schlossen jene bekannte schimpfliche Kapitulation ab. Keiner von ihnen gab sich die Mühe zur Sammlung der zerstreuten Soldaten oder zu einem Rückzuge; lieber wollten sie alles verlieren, als sich unter Olaneta zu rangiren. Indessen sind den Spaniern folgende Streitkräfte geblieben: 800 Mann in Apurimac unter Miranda; 1000 in Cuzco; 400 in Puno; 1500 in Arequipa; 2500 unter Olaneta; 1400 unter Aguilera im großen Thale; 2 bis 3 Schwadronen an der Küste; 2000 in Callao (total über 10,000 M.). Außerdem war in Cuzco noch ein vortrefflicher Artillerie-Park. Der kommandirende General in Cuzco hatte großes Unrecht, daß er die Capitulation genehmigte; noch mehr, er schickte gegen General Miranda, der sich zu übergeben weigerte, Truppen ab. Der General Maroto, der ohne Grund von der Armee sich entfernt hatte, war Kommandant in Puno; kaum erfuhr er was vorgegangen, als er sich einschiffte; kein Mensch dachte daran ihn zu ersetzen. In Cuzco übergab man den einstweiligen Oberbefehl dem General Pio Tristan. Er hätte immer noch 1500 bis 2000 Mann in den Provinzen befindlicher Truppen, 700 Karabiner und 1500 Säbel, die von der Fregatte „Herzog von Bordeaux" ausgeschifft worden, dem Olaneta zuschicken können; allein er dachte nur an

die Rettung seiner Capitalien, und begrüßte die Columbischen Abgeordneten als Freunde. Dem General Valdez kann man keinen Vorwurf machen. Olaneta ist ein eifriger Royalist, aber schon seit 9 Jahren hat er, ein Anhänger Pezuela's, einen Groll gegen Laserna. Mit Tristans Truppen hätte er sich in Oberperu noch halten können; jetzt aber, da alle Provinzen bis jenseits der Desuguadero in Besitz der Kolumbier sind, ist seine Lage gefährlich, und daß er sich werde ergeben müssen, höchst wahrscheinlich.

Cadix, vom 14. Juni.

Mit jeder Post treffen Befehle der Regierung zur Beschleunigung der Ausrüstung von 3000 Mann zu der, von hier auszuschickenden Expedition nach Havanna ein. Die Regierung liefert bloß die Waffen; Bekleidung, Transport und Nahrung bis an ihre Bestimmung werden durch Privat-Entreprise (des Herrn Pinillos vermuthlich) zu 50 Pesos den Mann geschafft.

General Gudin hat die französische Besatzung von Tarifa bedeutend verstärken lassen.

Am 11. kam die K. Franz. Fregatte Flore mit 50 kleinen Kauffahrteischiffen, die sie von Malaga bis hier geleitet hatte, hier an und 2 spanische Korvetten segelten mit einer gleichen Convoi nach Corunna und andern Küstenhäfen von hier ab.

Wien, vom 5. Juli.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Griechenland:

(Aus Nro. 112. des Gesetzfreundes vom 13ten Mai.)

Amtliche Nachrichten über die letzten Vorfälle bei Navarin.

Am verflossenen Sonnabend, den 7. Mai, während die egyptische Flotte (deren Auslaufen aus Suda am 29. April die griechische Eskadre nicht verhindern konnte) die neue (dritte) Landung zu bewerkstelligen versuchte, griffen auch von der Landseite die Feinde Alt-Navarin an, wo einige wenige Griechen unter dem Commando des Generals Hadschi Christo und des Erzbischofs von Modon, wie auch des General-Secretairs, Herrn Alexander Maurokordato, sich befanden, welcher einen Tag zuvor mit wenigen Soldaten, nicht ohne Gefahr, in diese Stellung herabgekommen war. Die in dieser Position befindlichen Truppen widerstanden dem Angriff zu Lande bis zum Abend jenes Tages. Der Zweck des Feindes zur See aber wird vereitelt, weil die Anwesenheit unserer Flotte ihn am Landen hinderte. Abends lagerten die Feinde auf dem Festlande in Petrochori und Jelova, zwei nahen Stellungen. Am 8. Mai verharrte der Feind zur See bei seinem Vorhaben, und unglücklicherweise war unsere Flotte entfernt. Acht Unserer Schiffe ankerten mitten im Golf von Navarin, und der Commandant dieser Abtheilung, Herr Anastasius Tsamados, hatte auf der vor der Festung liegenden kleinen Insel (Sphagia) gelandet, auf der sich der General Anagnostara und Tsokri mit wenigen Truppen befanden, und wohin auch der Generalsecretair mit seinen Begleitern sich begeben hatte, weil sie wußten, daß der Feind diese Insel angreifen würde, um sich derselben, als seinem Zwecke sehr dienlich, zu bemeistern. An diesem Tage nun blieben zwar die großen Schiffe des Feindes außerhalb des Golfs, um unsere Flotte abzuhalten, 46 andere aber, worunter 3 Fregatten und 4 Korvetten, liefen ein, und stellten sich zwischen der Insel und dem festen Lande, beschossen sie beständig, während drei Fregatten den Eingang des Hafens bewachten, um das Auslaufen unserer Schiffe zu verhindern. Die Feinde begannen den Angriff von der Seite, wo die schwächste der drei Batterien war. Eine Stunde etwa vor Mittag griffen 50 bewaffnete Barken der feindlichen Flotte die Insel an, und während von der Seite, wo der Capitain Anastasius Tsamados mit dem Obersten Stauro Sachini war, die feindlichen Barken mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden, schlugen sie von der andern die unsrigen, und so fanden sich die bei dem Kapitain Anastasius Tsamados befindlichen Truppen vom Feinde umringt. Dieser tapfere Kap. ward verwundet, da er auf beiden Seiten kämpfte; Oberst Stauro Sachini aber rannte mit dem Degen in der Faust mitten unter die Feinde, und verschwand. Unsere dort befindlichen Schiffe waren nicht in dem Zustande, um die Feinde anzugreifen, weil die meisten Matrosen ausgeschifft waren, um die Insel zu vertheidigen; ihrer viele sind heroisch gefallen, mehrere verwundet worden. Als der Feind die Insel fast schon erobert hatte, bestiegen die übriggeblie-

benen Matrosen die Schiffe, nahmen die Verwundeten und die Soldaten mit, und retteten sich mitten durch die feindliche Flotte; nur das Schiff des Kapitains Anastasius Tsamados blieb, weil es diesen seinen verwundeten Helden retten wollte; doch war dies unmöglich, denn dieser Tapfere konnte auf keine Art ins Schiff steigen, die Feinde kamen ihm zuvor, und haben ihn getödtet, oder gefangen. Hr. Alexander Maurokordato bestieg jenes Schiff nach Verlust aller seiner Leute, und ward gerettet. Unbeschreiblich ist der heldenmüthige Kampf dieses Schiffes, das die ganze feindliche Flotte durchschnitt, und mit 35 feindlichen Schiffen durch 5 Stunden in einem fort kämpfte, und doch hat es nur zwei Mann verloren, und 6 Mann wurden verwundet. Unglaublich ist der Verlust, den es den Feinden verursachte; 5 Briggs sind durch das Gefecht außer Stand gesetzt, zu dienen. Dieses Schiff wurde bei seinem Auslaufen befehligt von den tapfern Kapitains Nicol. Votsi und Demetri Sachturi, Commandanten von Navarino, der am Tage des Gefechts auf die Insel herabgekommen war, um sich mit dem Kapitain Anastasius Tsamados zu besprechen. Alle Matrosen verachteten mit unnachahmlicher Tapferkeit den Tod, im Angesichte der angreifenden feindlichen Schiffe. Während des Seegefechtes ward eine Goelette des Feindes vom Feuer der Kanonen verbrannt, und eine Brigg ging unter.

Man weiß nicht, ob in diesem Gefecht auch Herr Constantin Zafiropulo, Bruder des im Treffen vom 19. April gefangenen Generals Panajoti Zafiropulo getödtet, oder nur gefangen worden. Im nämlichen Gefechte fiel auch der warme Griechenfreund und geschickte Artilleur, Graf Santarosa, der im Winter nach Griechenland gekommen war, und diesen Feldzug mitgemacht hat.

Eine kleine Transport-Goelette mit nur drei Mann, ward von den feindlichen Barken genommen, nachdem die 3 Matrosen sich durch Schwimmen gerettet hatten.

Zu gleicher Zeit, als auf der Insel gefochten wurde; fand auch ein hartnäckiger Angriff zu Lande von der feindlichen Infanterie und Cavallerie gegen unsere in Alt-Navarino stehenden Truppen statt, der aber mit nicht geringem Verlust der Feinde abgeschlagen wurde.

(Aus Nro. 114. des Gesetzfreundes vom 16ten Mai.)

Offizielle Briefe vom Kap Malea vom 14. d. Monats bringen uns die betrübende Nachricht, daß die Unsrigen, die in Altnavarino so tapfer gegen die Belagerer am 8. und 9. Mai gefochten, aus Mangel an Munition die Nacht zu benutzen suchten, um sich zu retten, und die Stellung, die durch die Einnahme der kleinen Insel von der Festung Navarino abgeschnitten war, verlassen wollten. Aber kaum konnten einige sich durchschlagen und entkommen; die meisten, mit General Hadschi-Christo, dem Erzbischof von Modon und dem Sohn des Varvoglu (Bei von Maina) wurden lebend gefangen. Als dies die übrigen Griechen, ungefähr 1000 Mann sahen, zogen sie sich zurück, und schlossen sich abermals in Alt-Navarin ein und mußten den Tag darauf nothgedrungen capituliren, und so zogen sie unbeschädigt aus.

Von einem spezziotischen Schiffe, das den erlauchten Präsidenten (Conduriotti) von Calamata nach Napoli gebracht, ist uns die offizielle Nachricht zugeschickt worden, daß vergangenen Donnerstag, den 12. Mai ein Seetreffen zwischen unserer und der ägyptischen Flotte Statt gehabt hat. Die auf jenem Fahrzeuge befindlichen Leute behaupten, daß sie zwei feindliche Schiffe brennen sahen, und daß bei Nacht, während die großen Schiffe des Feindes im Hafen von Navarin lagen, wie es scheint, um die Festung zu beschießen, sechs starke Explosionen gehört und Feuer gesehen wurde, woraus man schloß, daß unsere Flotte viele Schiffe des Feindes verbrannt habe. Der herrschende widrige und starke Wind ist Schuld daran, daß wir bisher diese frohe Nachricht und die umständliche Beschreibung des Vorgefallenen noch nicht auf ordentlichem Wege von der Flotte selbst erhalten haben.

(Aus Nro. 115 des Gesetzfreundes vom 20sten Mai.)

Almyro, den 14 Mai 1825.

Vorgestern erblickten wir einen großen Theil der ägyptischen Flotte in der Richtung nach Modon; sogleich setzten wir uns, da wir Abends einen günstigen Wind hatten, gegen sie in Bewegung, durch die Oenusen (Sapienza-Inseln), und erreichten diese ganze ägyptische Abtheilung unter der Festung Modon. Wir näherten uns kühn, und die ganze Ver-

theidigung der Festung waren ein Paar Kanonenschüsse, die sie auf uns abfeuerte, und während unsere Kriegsschiffe mit den feindlichen außerhalb des Hafens befindlichen kämpften, warfen die tapfern Branderführer Herr Georg (Sohn) Georgs Politi, Andreas Pipinos, Anagnosti Dinama, Dimitri Tsapeli, Anton (Sohn) des N. Bikos, und Marini Spachi, Feuer in die übrige Flotte des Feindes und verbrannten sie ganz; bestehend aus 20 Schiffen, darunter ein Zweidecker, 2 Fregatten, 2 Korvetten und das übrige lauter Kriegsbriggs mit wenigen Transportschiffen.

Aber die göttliche Gerechtigkeit begnügte sich nicht, wie es scheint, unsern grausamen Feind nur so weit zu verfolgen; der schreckliche Brand der Flotte theilte sich der Festung mit, und brachte viel furchtbarere Wirkungen hervor. Die ganze Stadt Modon brannte fünf Stunden lang, bis wir von weitem her eine sehr große Explosion bemerkten und daraus schlossen, daß das Pulvermagazin der Festung Feuer gefangen, und alles, sammt den dort befindlichen Proviant- und Munitions-Magazinen der ägyptischen Armee zerstört habe.

Es ist unmöglich, die Zahl der verbrannten Feinde dabei zu bestimmen; von den unsrigen aber ist kein einziger schwer verwundet worden, da die Feinde, plötzlich überfallen, in Verwirrung geriethen, und keinen merklichen Widerstand leisteten.

Die ganze übrige ägyptische Flotte ist gegenwärtig im Hafen von Navarino, und wir erwarten nur die Gelegenheit, um auch diese anzugreifen.

(Aus Nro. 116. des Gesetzfreundes vom 23sten Mai.)

Lutraki, am Isthmus (von Korinth), den 19. Mai. Am 17. d. M. griffen die Feinde die beiden Stellungen von Palatia und Pente Ornea mit 2500 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie an. Diese Stellungen hatten früher 400 Griechen besetzt, die in der Eile von General Gura und Nako Panurja gesammelt worden waren. Der Kampf war beiderseits sehr hartnäckig; 200 Griechen fielen ruhmvoll fürs Vaterland, nachdem sie an 600 Feinde geopfert hatten. Die Uebrigen, nicht gewachsen der Ueberzahl, mußten diese Stellungen dem Feinde überlassen. Ein panischer Schrecken verbreitete sich da in Salona über diesen unerwarteten Einfall, und die schwachen Einwohner flohen, anderswo eine Zuflucht suchend, und die meisten kamen heute früh hier an, und zugleich die Regierungs-Commission für Ostgriechenland. Die Feinde konnten einen solchen Ueberfall machen, indem sie plötzlich die unbesetzten Stellungen von Klima und Vetrenitzo gegen Malandrino zu, wegnahmen, und weil von den in Vostitza befindlichen epirotischen Truppen kaum nur Kitso Tsavella im Augenblicke der Katastrophe nach Salona gekommen war. Doch ist es ihm gelungen, die in Xiropigadion niedergelegten Kriegsbedürfnisse und Lebensmittel zu retten, welche die Türken in Salona zu finden hofften, um ihrem Mangel zu steuern. Von dort ist er nach Dessina, um zu Gura und den andern zu stoßen. Die Regierungskommission hat eine hinlängliche Zahl von Schiffen expedirt, um die übrigen noch in Vostitza befindlichen Epiroten, an 3500 Mann, überzusetzen; und wir zweifeln nicht, daß ihre Ankunft die bei Salona gebliebenen Truppen, und die in Lidoviki, Karpenissi und Cravari, neuerdings ermuthigen, und keiner der Feinde von dem verzweifelten Einbruche zurückkehren werde, zu dem sie nur die Hoffnung, Ueberfluß an Lebensmitteln zu finden, gespornt hat.

Briefe aus Smyrna vom 17. Juni enthalten die Nachricht von neuen Vortheilen, welche die ägyptische Armee in Morea über die dortigen Insurgenten erfochten hatte. Ibrahim-Pascha hatte, nach der Einnahme von Navarin, die beiden Städte Kalamata und Arcadia besetzt, und war mit 8000 Mann ins Innere des Landes vorgedrungen. Die Griechen, größtentheils Moreoten, welche, unter Anführung der Capitaine Papa, Flessa, Kefala und zweier Neffen des Bei von Maina, 1700 Mann stark, in einer festen Gebirgsstellung bei Aya, 10 bis 11 Stunden nördlich von Modon verschanzt waren, wurden am 1. Juni von den Aegyptern angegriffen, umringt und, wie ein aus Modon vom 3. Juni datirter Bericht versichert, nach der verzweifelsten Gegenwehr, gänzlich aufgerieben. Die Aegypter verloren in diesem hartnäckigen Kampfe über 100 Mann an Todten; die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 150. Unter den Getödteten nennt der oben erwähnte Bericht den Kastan Agassi Ibrahim-Pascha's und einen

Bimbaschi der auf europäischen Fuß exercirten Truppen; unter den Verwundeten befinden sich der Gouverneur von Modon, Hassan-Pascha und drei andere Officiere. Die den Siegern in die Hände gefallene Beute an Geld, Schlachtvieh, Pferden und Proviant ꝛc. wird als sehr bedeutend angegeben.

Der Kapudan-Pascha war mit seiner Flotte in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni in Suda eingelaufen.

Von der italienischen Grenze, vom 24. Juni.

Die durch mehrere Briefe und Schiffernachrichten gemeldeten Details über die von der Flotte des Kapudan-Pascha genommene Richtung, nach welcher er sich gegen den Eingang des Meerbusens von Salonichi gewendet, haben sich, wenn auch schon nicht in ihrem ganzen Umfang, doch wenigstens theilweise bestätigt. Wir haben neuere Berichte, nach welchem er in der Nähe von Styro erschienen war. Von dort aus sollte er, wie es hieß, in den Meerbusen einlaufen, um die bei Salonichi versammelten Truppen, die zu seiner Verfügung gesetzt waren, einzuschiffen, und dann nach Karysto (auf Negropont) segeln, von wo aus er seine ferneren Operationen fortgesetzt hätte, die, wie man noch immer behauptet, gegen Morea gerichtet seyn sollten. Allein die griechische Flotte, unter Admiral Sachturi's Kommando, die Anfangs bestimmt war, Samos zu decken, so wie jeden beabsichtigten Angriff auf die andern Inseln zu verhindern, und die zu diesem Behuf noch in der Mitte Mais eine Verstärkung von Kriegsschiffen und Brandern erhalten hatte, ermangelte nicht, sobald sie sah, daß der türkische Großadmiral nichts gegen Samos unternahm, sich gleichfalls gegen den Meerbusen von Salonichi zu wenden, und erreichte die Gewässer von Selidroni und Pelerissa ungefähr zu derselben Zeit, als sich der Kapudan-Pascha bei Skyro befand. Durch seine Stellung hatte Sachtury Letztern vom Meerbusen abgeschnitten, der hierauf auf seine Verstärkungstruppen Verzicht leistete, um nicht in seinen Operationen zu lange aufgehalten zu werden und ein Seetreffen mit Sachturi bestehen zu müssen. Es heißt, der türkische Befehlshaber habe mittlerweile auch neue Befehle von Konstantinopel erhalten, die es ihm zur Pflicht machten, so schnell als möglich an die Küste von Morea zu segeln. Dies hatte ihn wahrscheinlich vermocht, seinen frühern Plan aufzugeben und sich gegen Karysto zu wenden. Allein das griechische Geschwader verfolgte und erreichte ihn in der Nähe der Ostküste von Negropont, unfern dem Kap Doro. Hier kam es nach mehreren Berichten, zu einem für den Kapudan-Pascha sehr nachtheiligen Seetreffen, in welchem er nicht nur großen Verlust erlitt, sondern auch in Folge desselben genöthigt wurde, wieder gegen die Dardanellen zu segeln und demnach eine gänzlich entgegengesetzte Richtung von derjenigen zu nehmen, die er hatte einschlagen sollen. Ueber das Resultat dieses Seetreffens, in Hinsicht des von den Türken erlittenen Verlusts, herrschen ganz verschiedene Angaben, allein darin stimmen bis jetzt wenigstens alle erhaltene Berichte überein, daß der Kapudan-Pascha gänzlich verhindert wurde, an die Küste von Morea zu segeln, oder sich mit der früher durch Miaulis so sehr mißhandelten ägyptischen Flotte des Hussein-Bei zu vereinigen.

Dieser Vortheil der Griechen ist um so wichtiger, als dadurch Ibrahim-Paschas Lage in Morea viel schlimmer wird, und seine Kommunikationen mit Kandia und seinen andern Hülfsquellen unterbrochen bleiben. Es heißt, Sachturi habe den Kapudan-Pascha verfolgt und beunruhige ihn unaufhörlich, um ihm keine Zeit zu lassen, sich wieder zu sammeln.

Dem Osservatore-triestino vom 22. Juni zu Folge, wäre zu Napoli di Romania, nach der Uebergabe von Navarino, eine große Spaltung im griechischen Senate ausgebrochen; es hätten sich drei Partheien gebildet: wovon die zu Gunsten der Pforte sich erklärende die zahlreichste wäre, und dem Präsidenten Konduriotti so zugesetzt hätte, daß er auf einem österreichischen Schiffe nach Hydra habe entfliehen müssen; nach dieser Flucht sei eine vollkommene Anarchie auf Morea ausgebrochen; die Anhänger Kolokotronis wünschten diesen an die Spitze der Geschäfte zu bringen, um mit den Türken zu unterhandeln; Maurokordato sei allen Parteien am meisten verhaßt, und werde kaum mit dem Leben sich retten können ꝛc. — Aus Zante wird in demselben Blatte unterm 14ten Juni berichtet, man höre daselbst deutlich das

Beschießen der Festungen Missolunghi und Anatolico; beide Plätze befänden sich jedoch in gutem Vertheidigungszustande und könnten lange Widerstand leisten. — Der Kapitain eines daselbst aus Konstantinopel angekommenen Schiffes sagte aus, er sei Zeuge eines zwischen der griechischen Flotte (unter Sachturi) und der türkischen Flotte, unter dem Kapudan-Pascha, beim Capo Collone vorgefallenen Gefechtes gewesen, in welchem letztere einige Schiffe durch Brander verloren hätte.

Triest, vom 27. Juni.

Die neuesten Nachrichten aus Zante vom 17. Juni melden, daß sich der Kapudan Pascha nach dem bei Capo d'Oro erlittenen Verlust in Suda auf Candia, von Sachtury beobachtet, befinde. Von einem Erscheinen seiner Flotte in den jonischen Gewässern ist in keinem Brief Etwas erwähnt.

Die wichtigste Nachricht, meldet ein Schreiben aus Malta, ist die Flucht Condurlotti's, des Präsidenten der griechischen Regierung und Trelaway's, der aus dem griechischen Lager zu den Türken übergegangen ist. Letzterer, ein Engländer (Irländer), hat lange in Genua gelebt und ging immer in türkischer Tracht rc.

Vermischte Nachrichten.

Das neueste Stück des Amts-Blattes der Königl. Regierung in Potsdam enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre: Bei dem fortwährend und lebhaft Mich beschäftigenden Wunsche, der evangelischen Kirche in Meinen Staaten den ursprünglichen Lehrbegriff, welchem sie Daseyn und Leben verdankt, in einer gemeinschaftlichen, ächt biblischen, den ältesten Kirchenordnungen gemäßen Agende wieder zu geben, dadurch Meine getreuen evangelischen Unterthanen gegen die Gefahren und Mißbräuche einer regellosen, Zweifelsucht und Indifferentismus erzeugenden Willkühr, so viel an Mir ist, zu schützen, und die verlorne Geistesgemeinschaft in der Gesammtheit der Gemeinen wieder herzustellen, habe Ich, mit großem Wohlgefallen, aus Ihren, nach dem Abschluß des vorigen Jahres erstatteten Berichten ersehen, daß diese wichtige Angelegenheit sich in einer lebhaft fortschreitenden Bewegung befindet, indem mehrere Provinzen, namentlich Pommern und Sachsen fast durchgängig, andere in großer Mehrheit, überhaupt aber von 7782 evangelischen Kirchen, die in Meinen Staaten sich befinden, 5343 die erneuerte von Mir empfohlene Agende angenommen haben. Diejenigen Consistorien, Superintendenten und Pfarrer, welche die Wichtigkeit der Sache, das Bedürfniß der Zeit und Meinen reinen Zweck begriffen, sich die Beförderung dieses gottseligen Werks mit glücklichem Erfolge angelegen seyn lassen, und Mir dadurch einen erfreulichen Beweis ihres Vertrauens zu Meinen Absichten gegeben haben, werden in der evangelischen Kirche des Landes, als Männer, die das, was Noth thut, richtig auffassen, jetzt und später anerkannt werden, und als solche in Meinem Gedächtniß bleiben. Bei einer Angelegenheit, die in ihrem heilbringenden Zwecke, in ihren einfachen Mitteln, wie in ihrem, durch die Erfahrung bewährten Segen, nach den Grundsätzen der heiligen Schrift und der Reformation klar vor Augen liegt, bezweifle Ich auch die Nachfolge der übrigen Pfarrer und Gemeinen nicht, welche die erneuerte Agende, gewiß nur aus Unkunde und Mißdeutung, noch nicht angenommen haben, und Ich beauftrage Sie daher, diesen Erlaß durch die Amtsblätter aller Regierungen bekannt zu machen.

Berlin, den 28. Mai 1825.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister Freiherrn v. Altenstein.

Während die Prinzessin Pauline Borghesa starb, hat ihr Neffe, der junge Graf St. Leu, die Tochter Joseph Napoleons geheirathet, und von ihrem Vater eine große Mitgift erhalten.

Auf der Pfaueninsel bei Potsdam blühten zu Ende des Juni über 2000 verschiedene Rosenstöcke.

Die Erndte in der Gegend von Frankfurt hat bereits am 2ten dieses begonnen, und da die Früchte nirgend vom Hagel heimgesucht sind, so ist der Ueberfluß der Ausbeute fast eine Last für den Landbauer, der noch mehrere Jahre

bedarf, um den Ueberfluß von 4 frühern Jahren abzusetzen, wenn nicht eine überseeische Ausfuhr ihm zu Hülfe kömmt. Der reiche Segen verbreitet daher mehr Trauer als Freude auf dem platten Lande, und während der Landbauer mit traurigem Gesichte umherwandelt, ist desto heiterer der Blick des Weinbauers, der mit eben so reichem Segen seine 2jährigen vergeblichen Arbeiten belohnt zu sehen, sicher erwarten kann. Die Preise der alten Weine sind immer noch im Fallen. Den 1811er will fast niemand mehr. Das Stück, was sonst zu 3000 G. nicht feil war, ist jetzt zu 1800 G., auch wohl noch geringer zu haben. So führt die Noth, nach kürzerer oder längerer Crisis, immer wieder das Gleichgewicht herbei.

Ein Theil der Bergwerke des Harzes ist, sicherm Vernehmen zufolge, von Seiten des Hannöverschen Gouvernements an eine Berggesellschaft in England auf 10 Jahre für die Summe von 800,000 Rtblr. verpachtet worden. In Hannover befinden sich jetzt zwei Commissäre jener Societät zur Regulirung der betreffenden Angelegenheit.

Am 16. Juni, zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags, zog eine so ungeheure Menge von Schmetterlingen über Blankenbergh in den Niederlanden durch die Luft, daß sie wie Wolken aussahen. Sie zogen von Westen nach Osten. — Auch in Dünkirchen hat man am 19. Juni den Durchflug einer großen Menge sogenannter Wasserjungfern, in der Richtung von Osten nach Westen, bemerkt. Man will daraus auf bevorstehende große Hitze und Trockenheit schließen.

Die gesuchtesten fremden Fonds an der Londoner Börse sind in diesem Augenblick die von Columbien und Mexico. Hoffentlich wird Frankreich das weise Beispiel Englands nachahmen, welches den amerikanischen Regierungen Geld geliehen und dadurch die Mittel gefunden hat, ökonomisch mit seinen Kapitalen umzugehen und seine Produkte sicher unterzubringen. Die columbischen Fonds, die an der Londoner Börse notirt werden, sind von zweierlei Art. Die einen rühren von einer Anleihe von 2,000,000 Pf. St. her, die vor einigen Jahren mit dem Hause Herring, Graham und Powles contrahirt wurde, und die 6 pCt. Interessen tragen, welche von dem genannten Hause alljährlich am 1. Mai und 1. November, ohne Kosten für den Inhaber, bezahlt werden. Die Tilgung der Anleihe nimmt im Jahre 1830 ihren Anfang und dauert 20 Jahre. Die andern sind das Resultat einer Anleihe von 4,750,000 Pf. St., welche das Haus B. A. Goldschmidt und Comp. voriges Jahr machte. Die Interessen betragen gleichfalls 6 pCt., die jährlich am 15. Januar und 15. Juli bezahlt werden. Jährlich werden 47,500 Pf. St. zur allmähligen Tilgung der Schuld verwandt. Die Mexicanischen Fonds tragen theils 5, theils 6 pCt. Interessen. Die 5 pCt. rühren von einer bei dem Hause B. A. Goldschmidt und Comp. gemachten Anleihe von 3,200,000 Pf. St. her, welche vierteljährig am 1. Januar ꝛc. bezahlt werden. Zur Tilgung fürs erste Jahr sind 64,000 Pf. St., für jedes der folgenden 32,000 Pf. St. ausgesetzt, bis die Schuld getilgt ist. Auch ist im Contract der ersten Anleihe stipulirt, daß ein Viertel derselben mittelst der Fonds einer zweiten Anleihe abgelöst werden soll. Diese wichtige Clausel wird in diesem Augenblick in Ausführung gebracht und die Ablösung im Laufe dieses Jahres vollständig ausgeführt werden. Diese zweite, gleichfalls 3,200,000 Pf. St. betragende Anleihe, mit einem Tilgungsfonds von 32,000 Pf. St. ist mit dem Hause Barclay, Herring, Richardson und Comp. contrahirt worden. Sie trägt 6 pCt. Interessen, die vierteljährig zu derselben Zeit, als die Interessen der ersten Anleihe erhoben werden.

Ein gewisser West hat 320 englische Meilen, ungefähr 150 Stunden, in 4 Tagen 4 Stunden zurückgelegt, und dadurch eine Wette von 300 Souvereigns oder 7200 Fr. gewonnen.

Im columbischen Congresse ist ein Gesetz durchgegangen, nach welchem kein Mann vor dem 21sten und kein Mädchen vor dem 18ten Jahre ohne Einwilligung seiner beiden Aeltern eine Heirath eingehen darf.

Breslau. Das 28ste Stück des Amts-Blattes der Königl. Regierung hieselbst enthält folgende Bekanntmachung:

Die neue ständische Einrichtung für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das preußische Markgrafthum Oberlausitz betreffend.

Die Wahlen der Abgeordneten und Stellvertreter für den, in dem Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem preußischen Markgrafthum Oberlausitz in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. März v. J. abzuhaltenden Landtag sind nunmehr erfolgt und, in so weit sie den Gesetzen gemäß gewesen, von des Königs Majestät allergnädigst genehmigt worden.

Die Eröffnung des Landtages haben aber Allerhöchstdieselben, in huldreichster Berücksichtigung der Verhältnisse des größten, aus Landwirthen bestehenden Theils der Abgeordneten, für welche die Abhaltung des Landtags, zur Zeit des Breslauer Wollmarkts, der Versammlung der Landesältesten in den Angelegenheiten der landschaftlichen Credit-Sozietät und während der Erndte, mit Nachtheilen verknüpft sein würden, bis zum zweiten October d. J. auszusetzen geruhet.

In Folge der an mich ergangenen höhern Anweisung, mache ich dieses den Einsaßen der Provinz hiermit bekannt und bemerke dabei, daß des Königs Majestät den Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen-Pleß Durchlaucht zum Landtags-Marschall, so wie den Herrn Grafen Ferdinand zu Stollberg-Wernigerode auf Peterswaldau und Neudorf zu dessen Stellvertreter allergnädigst ernannt haben. Da ich übrigens in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten als Director dessen zweiten Abtheilung eingetreten bin und des Königs Majestät den geheimen Staats-Minister, Herrn Grafen von Bülow Excellenz, zu Allerhöchstdero Commissarius für den vorermeldeten Provinzial-Landtag zu ernennen geruhet, so hört meine Einwirkung auf die hierauf Bezug habenden Angelegenheiten hiermit auf.

Indem ich auch dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, sage ich zugleich denjenigen Behörden der Provinz, welche mich bei Ausführung des Wahlgeschäfts so kräftig unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank.

Berlin den 4. Juli 1825.

Der Ober-Präsident v. Schönberg.

Bei meiner Abreise von hier nach Kölln empfeble ich mich allen meinen Bekannten der Stadt Breslau zum freundschaftlichsten Andenken. Mit dem Wunsch für Ihr Wohl verlasse ich diese Stadt, in der ich neun Jahre glücklich und froh lebte.

Breslau den 16. Juli 1825.

von Sjöholm, Generalmajor und Commandant von Kölln.

Die heut Nachmittags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. v. Stockmanns, von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch ergebenst an.

Bladen den 10. Juli 1825.

Graf Nayhauß, auf Bladen.

Die heut Morgens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben habe ich die Ehre, theilnehmenden Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Jacobsdorf den 12. Juli 1825.

Georg Graf Pückler.

Verspätet.

Den 10. Juli c. a. starb nach langen Leiden an Brustkrankheit ruhig und sanft, unser geliebter und unvergeßlicher Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Hochgräflich von Sauermasche Wirthschafts-Inspector, Herr George Pauli in Jeltsch, nach zurückgelegtem 65sten Jahre. Wer den redlichen Vater und den in jeder Hinsicht biedern Menschenfreund gekannt hat, wird unsern unersetzlichen Verlust und das schmerzliche Andenken an denselben zu würdigen wissen. Allen unsern geehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme. Gnichwitz den 14. Juli 1825.

J. Schöbel, im Namen der tiefgebeugten Wittwe, Kinder, Schwiegersöhne und Enkelkinder.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 16ten: Zum erstenmal: Der Hagelschlag. Lustspiel in 1 Aufzuge von Ad. vom Thale. Die beiden Hofmeister.
Sonntag den 17ten: Der Hagelschlag. Die Schneidermamsells.

Erste Beilage zu No. 83. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Juli 1825.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Nebe, Dr. J. A., der Schullehrerberuf nach dessen gesammten Umfange in der Schule und Kirche. Grundlage einer praktischen Amtsvorschrift für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Nebst einer ausgewählten Literatur für Volksschullehrer. 8. Eisenach. Bärecke. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Pechmann, H., Freiherr v., Jahrbücher der Baukunde. 1r Bd. mit Steindrücken. gr. 4. Stuttgart. Cotta. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Schatzkästlein neues, für Freunde munterer Laune und heitern Sinnes. Eine Sammlung der ausgesuchtesten und neuesten Gesellschafts-, Karten-, Sprüchwörter- und Pfänderspiele; Räthsel, Charaden, unterhaltende Kunststücke, Anekdoten, Toaste und die vorzüglichsten Gesellschafts-Lieder für frohe Zirkel. 8. Mannheim. Löffler. geb. 1 Rthlr.

Wielands, C. M., sämmtliche Werke. 25r — 28r Bd. Herausgegeben von J. G. Gruber, enth. Poetische Werke. 25r — 28r. Bd. gr. 12. Leipzig. Göschen.

Richthofen, L. P. v., Handbuch für Landräthe und für die mit den Landräthen in Verbindung stehenden Beamten und Gutsbesitzer. gr. 8. Oels. Ludwig. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 14. Juli 1825.

Weitzen	1 Rthlr. 1 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 25 Sgr. 11 D'n.	— - Rthlr. 20 Sgr. 10 D'n.
Roggen	- Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n.	— - Rthlr. 15 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 13 Sgr. 9 D'n.
Gerste	- Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.	— - Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Sydow, Präsident, Hr. v. Sydow, Landrath, beide von Königsberg; Hr. Mühlfort, Pastor, von Jordansmühl; Hr. Wolff, Director, von Trachenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Dallwitz, von Heide-Gersdorff; Hr. Bech, Landschafts-Rendant, Hr. Seydel, Justiz-Commissar, beide von Jauer; Hr. Erlach, Kaufmann, von Neumarkt. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Haacke, Hofmarschall, von Berlin; Hr. Baron v. Reitzenstein, Major, von Schweidnitz; Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. Zeitschel, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Bußmann, Oberamtmann, von Gutsen; Hr. Banko-Kassirer, Arnoldi, von Gotha; Hr. v. Biela, von Kammelwitz; Hr. Eisfeld, Gutsbes., von Schalkau; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Schuster, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Schwarz, Doktor Phil., von Hirschberg; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Baron v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Freyhahn; Hr. v. Unruh, von Lesewitz; Hr. Weiß, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Baum: Hr. v. Wulffen, Major, von Pesen; Hr. v. Kossowsky, Hr. v. Unruh, beide von Pohlen; Hr. v. Karzucky, von Chorzew. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Haslingen, General-Kommissarius, von Gros-Strehlitz; Hr. Heidemann, Gutsbes., von Ober-Hermsdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbernoorff; Hr. Häuser, Pastor, von Reichenbach; Hr. Grosser, Partikulier, von Liegnitz; Hr. Rott, Theater-Regisseur, von Wien. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Garczynsky, Tribunalsrath, von Kalisch; Hr. Scalla, Kaufmann, von Stettin; Hr. Meißner, Gutsbes., von Zenkau; Hr. Müller, Kaufmann, von Laserwitz; Hr. v. Zylynsky, aus Pohlen; Hr. Herrmann, Pastor, von Hohenfriedenberg. — In der großen Stube: Hr. v. Morawsky, von Lubowa; Hr. Sawade, Ober-Amtmann, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Thierbach, Kapitain, von Zeiserwitz; Hr. Sawade, Rendant, von Krotoczyn; Hr. v. Wolicki, von Mroczki; Hr. v. Taczanowsky, von Taczanowo. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Strachwitz, von Peterwitz; Hr. Baron v. Wechmar, Rittmeister, von Königsberg; Hr. Baron v. Wechmar, von Zedlitz; Hr. Körner, Doktor, von Wielun. —

In zwei goldnen Löwen: Hr. Baron v. Keßlitz, von Neisse; Hr. v. Schuckmann, Ober-Berg-Rath, von Brieg; Hr. Korn, Kalkulator, von Oppeln. — Im rothen Haus: Hr. Welter, Gouverneur, von Rußland. — Im Kronprinzen: Hr. Eberhardt, Mechanikus, von Ohlau. — In der goldnen Krone: Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — In den 3 Hechten: Hr. Anhold, Schauspieler, von Salzbrunn; Hr. Mondry, Pfarrer, von Klein-Strehlitz. — Im römischen Kaiser: Hr. Graf v. Sandretzky, von Baukwitz. — Im Privat-Logis: Herr v. d. Hardt, Hauptmann, von Schweidnitz, Hummerey No. 3; Hr. v. Larisch, Hauptmann, von Königsberg, Odergasse No. 23; Hr. Baron v. Strachwitz, von Peterswaldau, Junkernstraße No. 24; Hr. General v. Welzien, von Kosel, Taschengasse No. 25; Hr. v. Mitzlaff, Kapitain, von Liegnitz, Ohlauerstraße No. 78; Hr. Jäschke, Kaufmann, von Pelzin, Nicolaistraße No. 12.

Bekanntmachung.

Die schleunige Erreichung polizeilicher Hülfe ist schon bisweilen dadurch verhindert worden, daß die Wohnung des betreffenden Polizei-Commissarius nicht allgemein bekannt war. Um diesem Mangel abzuhelfen, werden nicht nur die gegenwärtigen Wohnungen sämmtlicher Polizei-Commissarien hiermit öffentlich bekannt gemacht, sondern es sind auch erstere durch metallene Tafeln, welche über den Hausthüren angebracht sind, bezeichnet worden.

Gegenwärtig wohnen die 8 Polizei-Commissarien und zwar:

1) Leschnick auf der Nadler-Gasse No. 21.
2) Mindel - - Neuewelt-Gasse No. 14.
3) Herzog - - großen Groschen-Gasse No. 7.
4) Dittmann - - kleinen Groschen-Gasse No. 17.
5) Binco - - Mäntler-Gasse No. 17.
6) Dittrich - - Ursuliner-Gasse No. 29.
7) Differt - - Mehl-Gasse No. 11. und
8) Schütze in der Scheitniger-Straße No. 4.

Vorkommende Veränderungen werden jedesmal öffentlich angezeigt werden.

Breslau den 14ten Juli 1825. Königl. Polizei-Präsidium.

(Concert-Anzeige.) Mittwoch den 20sten July wird der academische Musik-Verein Mozarts Oper: die Hochzeit des Figaro, unterstützt durch die gütige Theilnahme mehrerer hochgeschätzter Mitglieder des hiesigen Theaters und vieler hochzuverehrender Dilettanten mit stark besetztem Orchester als Vocal- und Instrumental-Concert aufzuführen die Ehre haben. Das Nähere werden die Anschlagezettel anzeigen. Carl Hoffmann. Rotter. Wenzig.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen-Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern der am 24sten Mai 1823 zu Breslau verstorbenen, zuletzt verwittwet gewesenen Regierungs-Calculator Rösiger, früher verwittweten Zoll-Einnehmer Lind gebornen Harrassowska die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 28sten Juny 1825. Königlich Preußisches Pupillen-Collegium.

(Oeffentliche Vorladung.) Breslau den 9ten July 1825. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Mathias wird der seit länger als 10 Jahr abwesende, und auf der Wanderschaft verschollene Schuhmacher-Geselle Johann Bloch aus Margareth, jeglichen seine etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf Ansuchen seiner Schwester Maria verwittweten Thamm geb. Bloch hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten, und längstens in dem peremtorischen Termine den 20sten April k. J. in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei entweder persönlich zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, und weitere Anweisung

zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf dieses Termins für todt erklärt, die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an das dem Verschollenen zugehörige Vermögen präcludirt, und solches seiner gedachten Schwester zuerkannt werden wird. Königl. Justiz-Amt zu St. Matthias.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real-Creditors das den Erben der verstorbenen Demoiselle Wilhelmine Baschine zugehörige, zu Cawallen sub No. 1. belegene und mit Einschluß der dazu gehörigen Windmühle, Kretscham, Schmiede und Brennerei, auf 7010 Rthlr. 12 Sgr. Courant abgeschätzte Erbscholtisey-Gut von 324 Morgen 144 QR. Ackerland und 13 Morgen 46 QR. Wiesen im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll. Termini licitationis stehen auf den 9. May, auf den 11. Juli und auf den 12ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr an und werden Kaufslustige aufgefordert, besonders in dem letztern peremtorischen Termine im Amte vor dem Dirigenten Hrn. Grünig zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn sonst keine gesetzliche Umstände obwalten sollten. Gegeben Breslau den 23sten Februar 1825. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf denen zum Cämmerei-Guthe Lehmgruben gehörigen Grundstücken soll vom 1sten July c. ab auf 3 oder auch auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Hiezu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 20sten July c. früh um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt, weshalb Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 30sten Juny 1825. Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

(Bekanntmachung.) Der ehemalige Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Berger zu Peiswitz, Goldberger Kreises, ist rechtskräftig für einen Verschwender erklärt, und dem zufolge die Curatel über ihn angeordnet worden. Dies wird hierdurch mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß dem ic. Berger bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile kein Credit mehr zu geben ist, und lästige Verträge mit ihm ohne Zuziehung seines Curatoris gültig nicht geschlossen werden können. Goldberg den 31sten Mai 1825.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die aus 541 Rthlr. bestehende Schuhmacher Pechsche Hauskaufgelder Liquidations-Masse soll unter die Gläubiger der ersten drei Klassen, getroffener Vereinigung gemäß, vertheilt werden. Dies wird dem Publico hiermit nachrichtlich bekannt gemacht, damit etwaige unbekannte Gläubiger binnen 4 Wochen allhier dagegen ihre etwanige Gerechtsame annoch wahrnehmen können. Bunzlau den 28sten Juny 1825.
Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf dem zum Fürstenthum Carolath, im Sprottauer Kreise gelegenen Gute Bockwitz wird die, der dasigen kleinen Gemeinde, auf denen Dominial-Grundstücken zustehende Hutungs-Gerechtigkeit, auf den Antrag der Berechtigten abgelöst. Indem diese Regulirung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle diejenigen welche hierbei ein Interesse zu haben glauben, und insbesondere die Herren Majorats-Inspectoren, in Folge des §. 11. und 12. der Ausführungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 hiermit eingeladen, in Termino den 31sten August d. J. vor der unterzeichneten Special-Commission zu Bockwitz zu erscheinen und sich den Ablösungs-Plan vorlegen zu lassen. Von denjenigen, welche nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie die Erklärungen des jetzt regierenden Herrn Fürsten Durchlaucht genehmigen wollen, und werden sie nach Ablauf dieses Termins mit keinen Einwendungen mehr gehört werden. Jonasberg den 27sten Juny 1825.
Königliche Special-Commission Grünbergschen Kreises. Köhler.

(Avertissement.) Auf den Antrag der Geschwister Hoffmann werden deren seit dem Jahre 1813, verschollenen beiden Brüder Ignatz und Joseph Hoffmann, welche beide im gedachten Jahre zum Militair ausgehoben worden sind, und seit jener Zeit von ihrem Leben noch Aufenthalt Nachricht gegeben, hiermit, so wie deren unbekannte und präsumtiven Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, oder spätestens in dem auf den 9ten

März 1826 des Morgens um 11 Uhr in der Amts-Canzelei zu Stein-Seiffersdorff anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten, sich zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß beide Geschwister für todt erklärt, und das in ohngefähr 50 Rthr. bestehende Vermögen ihren sich gemeldeten nächsten Erben ausgezahlt werden würde. Reichenbach den 17ten April 1825.

Das Reichsgräfl. v. Nostizsche Gerichts-Amt der Stein-Seiffersdorffer Güter.

Wichura.

(Edictal-Vorladung.) Gottlieb Ernst Michaelis, Sohn des hier verstorbenen Amtschirurgus Michaelis, geboren den 28sten Januar 1791. welcher zu Luckau die Chirurgie erlernt, im Jahre 1808 nach Rußland gegangen, laut seines letzten Briefes sich im Jahr 1811 zu Pultusk aufgehalten und seit dieser Zeit keine weitere Nachricht von sich gegeben hat, wird, so wie seine etwanigen unbekannten Erben, nach dem Antrag seiner Verwandten hiermit aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten und spätestens am 8ten Februar 1826 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu melden, oder Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt geben zu lassen, weil er widrigenfalls für todt erklärt und sein Nachlaß seinen hiesigen legitimirten Erben zugesprochen werden soll. Baruth den 30sten März 1825.

Gräflich Solmsches Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Es werden hierdurch die aus Nettschütz, Freystädtschen Kreises, gebürtigen und verschollenen Gebrüder Christian und Gottfried Gürke, welche beide seit länger als zehn Jahren von ihrem Leben und Aufenthalte nichts mehr hören lassen, und wahrscheinlich im letzten Befreiungs-Kriege geblieben sind, öffentlich vorgeladen, sich binnen drei Monaten, längstens aber in Termino den 4ten August c. a. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Stube entweder persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen; wogegen bei ihrem Ausbleiben sie für todt erklärt und das zurückgelassene Vermögen ihren Erben nach beschaffter Legitimation, zugesprochen und ausgeantwortet werden wird. Neusalz den 28sten April 1825.

Ober-Amtmann Bänisches Gerichts-Amt zu Döhringau und Nettschütz.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Bauer Caspar Barth das ihm zugehörige, sub No. 6. zu Gnichwitz belegene Bauerguth inmittelst aus freier Hand verkauft, so wird der den 30. Juli d. J. in loco Schloß Amts-Kanzellei Gnichwitz anberaumte peremtorische Termin aufgehoben und das Publikum hiervon benachrichtigt. Breslau den 30. Juni 1825.

Das Gerichts-Amt von Gnichwitz.

(Bau-Verdingung.) Es sollen in diesem Jahre an der katholischen Kirche und am Pfarrwohnhause zu Prisselwitz, Breslauschen Kreises, einige Baulichkeiten ausgeführt werden. Die Verdingung derselben an den Mindestfordernden geschieht Dienstags den 9. August c. im Pfarrhause daselbst, wozu geprüfte Werkmeister eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten. Kostenanschläge und Bau-Bedingungen liegen bei dem Herrn Pfarrer daselbst zur Einsicht bereit. Schweidnitz den 13. Juli 1825.

In Vertretung, Maletius, Königl. Bau-Inspektor.

(Auctions-Anzeige.) Im Hohen Auftrage soll das Holzwerk des Daches auf dem baufälligen Seitenflügel des ehemaligen Benediktiner-Klosters zu Striegau, so wie eine Parthie brauchbares Kupferblech auf den Dienstag den 16. August c. Vormittags 9 Uhr, im Klosterhofe daselbst, gegen gleich baare Zahlung in Courant, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Schweidnitz den 13. Juli 1825.

Maletius, Königl. Bau-Inspektor.

(Auction.) Wegen Orts-Veränderung werde ich auf den 25sten früh um 9 und Mittags um 2 Uhr und folgende Tage, vor dem Oderthore, dem neuen Kirchhof schräge über, in der Behausung des Herrn General-Major v. Poyda, verschiedenes Silberwerk, bestehend in Bestecken, Zuckerdosen, Girandols und Tischleuchter, Gläseruntersätze u. a. m., Porzelan, als: Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, gute französische Tassen, Gläser, kristallne Vasen, Frucht-

Körbe, Schaalen, Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, Militair-Uniformen, Meublement als: Sopha, Stühle, große Trumeaux-Spiegel, Kronleuchter, Secretaire, Komoden, Schränke, Tische, wobei eine große Speisetafel ist, Federbetten und Hausrath, wie auch verschiedenes Sattelzeug, eine bedeutende Parthie Bücher und Landkarten, und sehr gute Ungar- und Rheinweine gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

(Anzeige.) Die angefangene Versteigerung des nachgelassenen Waaren-Lagers des Kaufmann Katzer wird Montag als den 18ten und folgende Tage fortgesetzt und mit dem Verkauf der Handlungs-Utensilien, Kleidungsstücke, Wäsche und Meublement beschlossen worden.
Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Pferde-Auction.) Montag als den 18ten früh um 11 Uhr, werde ich vor dem Schweidnitzer Thor gleich hinter der Brücke 2 Pferde, 1 Rappen, 1 Fuchs, beide Engländer, öffentlich versteigern. Sam. Piere, concess. Auctions-Commiss.

☞ (Wagen-Verkauf.) Ein gebrauchter, leichter, einspänniger Wagen steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen und zu erfragen, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate im zweiten Stock.

(Zu verkaufen) sind veränderungshalber um billige Preise, zwei gut zugerittene gesunde Pferde, welche auch zum Fahren ganz brauchbar sind, wovon das eine ein Fuchs, mit Blässe und zwei weißen Hinterfüßen, das andere ein dunkelbrauner ohne Abzeichen, beide sind Wallachen, Meklenburger Race, coupirt und von ziemlicher Größe. Nähere Auskunft giebt die verwittwete Frau Gastwirthin Schreinert im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße.

(Kauf-Gesuch.) Wer eine gebrauchte moderne Droschke, oder einen modernen Stuhlwagen, selbst breitspurig, zu etwa 40 Rthlr. zu verkaufen willens ist, der beliebe seine Adresse in der neuen Zeitungs-Expedition abzugeben.

(Pacht-Gesuch.) Sollte ein Dominial-Besitzer gesonnen seyn, ein Guth in der Höhe von 500 bis 1000 Rthlr. (wo möglich auf deutscher Seite), unter rechtlichen Bedingungen an einen soliden praktisch rationellen Landwirth, ohne Einmischung eines 3ten, welcher ohngefähr ein Betriebs-Capital von 1500 bis 2000 Rthlr. besitzt, zu verpachten, der gebe die Lage des Guths, die Bonität des Bodens, das vorhanden seyende, sowohl lebende als todte Wirthschafts-Inventarium, auf welche Art und Weise die Caution sicher gestellt, der Wahrheit gemäß, sobald als möglich, in einem portofreien Schreiben, unter der Adresse P. P. in No. 4. am Ritterplatz, gegenüber dem Vincenz-Kloster, Parterre, baldigst an, um vor Eintritt der Erndte, wo möglich noch abschließen zu können.

(Verpachtung.) Das Dominium Dambritsch, Neumarktschen Kreises, eine Meile von Neumarkt und an zwei Straßen gelegen, hat ein Local zum Etablissement eines Seifensieders von Michaelis a. c. ab zu verpachten, und es besteht in einer großen Stube und Alkove, nebst Bodenraum, und zum Seifensieden eine große Branntweinbrennerei-Küche nebst verschiedenen sich dazu eignenden Tonnen; nöthigenfalls kann noch ein Stall dazu gegeben werden. Nähere Auskunft giebt das dasige Wirthschaftsamt.

(Bücherversteigerung.) Zu meiner 34sten Bücherversteigerung den 25ten July u. f. T., in welcher viele vorzügliche Werke vorkommen, wird das Verzeichniſs auf meinem Comptoir Albrechts-Straſse No. 22. für 2 Sgr. Court. ausgegeben. Pfeiffer.

Literarische Anzeige.

In Joh. Fried. Korn d. ält. Buchhandlung in Breslau am großen Ringe ist zu haben:

Praktischer Wegweiser zur Selbsterlernung des regelmäßigen militairischen Aufnehmens und des Krokirens auf dem Felde selbst, von Friedrich Netto. 8. Berlin. Cawitzel. 1 Rthlr. 5 Sgr.

An die Besitzer von Klopstocks Werken. 12mo.
So eben erscheint und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Klopstocks sämmtliche Werke. 1r Supplementband.
Klopstocks Leben von H. Döring enthaltend. Mit Klopstocks Portrait und einem Fac-Simile. 12mo. Weimar. Hoffmann. 15 Sgr.

☞ Mineral-Brunnen-Anzeige. ☜
Da die hiesige Brunnen-Administration sich überzeugt hat, daß die bisher üblich gewesene Verharzung der mit Mineral-Wasser gefüllten Bouteillen mangelhaft war, indem das über den Kork gebundene Leder das Verdunsten der flüchtigen wirksamen Bestandtheile nicht genugsam verhindert, so ist nach wiederholten Versuchen und auf Anrathen mehrerer Aerzte eine zuverläßigere Verharzung der Bouteillen, mit einer Mischung aus feineren Harzarten, statt der bisherigen mit dem sogenannten Kronpeche und zwar unmittelbar auf den Kork ohne Verbindung desselben mit Leder, eingeführt worden.

Auch war es längst der allgemeine Wunsch, daß denen sogenannten Pints- und halben Pints-Bouteillen eine gefälligere Form gegeben werden möchte. Es sind daher statt derselben, die gleiches Maas haltenden großen und halben Quartier-Bouteillen, worin bisher allein der Salzbrunn versandt wurde, gewählt worden und ist zur Unterscheidung an denen mit Salzbrunnen gefüllten Bouteillen ein Siegel mit der Umschrift: Pyrmonter Salzbrunnen, befindlich.

Dieses wird zur Verhütung alles Mißtrauens, sowohl gegen die auf oben bemerkte Art verhartzte, als auch die neu eingeführten ganzen und halben Pints-Bouteillen, hiermit angezeigt.
Pyrmont den 1. Juni 1825.

Die Brunnen-Administration daselbst. W. Wiegand.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich den bereits erhaltenen, nach der neuen Methode gefüllten und verharzten Pyrmonter-Brunnen, in Quartier-Bouteillen; so wie die vergriffenen und eben direkt wiederum von den Quellen angekommenen frischen Haupt-Sendungen,

von diesjähriger Juli-Schöpfung,

Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-Brunn in großen und kleinen Krügen mit der Beschreibung.

Eger-Franzensbrunn in gr. und kl. Hyalitt-Glas-Flaschen und irdnen Krügen,
Eger-Salzquelle- und Kaltersprudel-Brunn in großen und kleinen Krügen mit der Darstellung der Analysen, Wirkung und Anwendung dieser Heilquellen,
Saidschützer-Bitterwasser in gr. und kl. Krügen mit der Gebrauchs-Anleitung,
Selter-Brunn in großen und kleinen Krügen;
Fachinger-, Geilnauer-, Driburger-, Langenauer-, Mühl- und Oberfalz-Brunnen, sämmtlich in gr. und kl. Fl., ferner: Altwasser-, Cudower-, Flinsberger-, Reinerzer-, und Spaa-Brunnen, in ganzen, halben und viertel Kisten, einzelnen Flaschen und Krügen, von bester neuester Füllung, billigst zur geneigten Abnahme.

Schmiedebrücke No. 10. Friedrich Gustav Pohl,
Inhaber der in- und ausländischen Mineral-Gesundbrunnen-Handlung.

(Feine Malerfarben.) Folgende, von Unterzeichnetem fabricirte Farben, als schlesisches Roth, das Loth 1 Rthlr., schlesischer Karminlack 15 Sgr., violetter Lack 6 Sgr., fein chemisch Blau 5 Sgr. (jede dieser Farben auch in kleinern Quantitäten à 2 1/2 Sgr.) ächte, nach Art der Lausanner verfertigte Pastellstifte, der Satz 4 Rthlr., einzelne Stifte nach Qualität zu verschiedenen Preisen sind jederzeit zu haben, bei
Breslau den 16ten July 1825. Schilling, Altbüsserstraße No. 7. 2 Stiegen hoch.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Classe 52ster Lotterie und zur kleinen Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Neuschestraße im grünen Polacken.

(Musik-Anzeige.) Heute Sonnabend den 16ten July (bei günstiger Witterung) im Garten des Herrn Liebich 6tes Sommer-Abend-Conzert, wozu ergebenst einladet.
F. W. Berner.

(Anzeige.) Französischen und Grünberger Wein-Essige von bester Qualität zum Einmachen der Früchte sind um die billigsten Preise zu haben, bei Mittmann et Beer in Breslau am Schweidnitzer Thor No. 28.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico empfehle ich mein auserwähltes Sortiment der modernsten und künstlichsten Haararbeiten für Damen und Herren, bestehend in Touren, Platten, Flechten und Locken aller Art in jeder beliebigen Farbe; seidne Arbeiten, seidne Locken der neuesten Art; Kaiser-Locken, Elisa-Locken, Augusta-Locken, Rosen-Locken, Tapirte Locken, Schlangen-Locken, Natur-Locken in jeder Farbe, recht schön voll, sowohl von Haaren, als von Seide. Jede Gattung dieses Sortiments empfiehlt sich durch ihr ächtes Material und eine schöne Arbeit. — Bei auswärtigen Bestellungen erbitte zu Touren das Maas vom Umfang des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. — Jch stehe zu jeder Zeit mit Bedienung im Frisiren und Haarschneiden sowohl in als ausser dem Hause zu Diensten, und im Fall ich ausser dem Hause beschäftigt bin, so halte ich immer auf geschickte und in der Kunst erfahrene Gehülfen, wovon ein resp. Publikum ohnehin vollkommen überzeugt ist, so, dass auch in meiner Abwesenheit meine resp. Kunden zur grössten Zufriedenheit bedient werden. Desgleichen empfehle ich die in ihrem Gebrauch so allgemein bewährte Conservations-Pomade, und mache dabei auf eine verfälschte und nachgemachte unter diesem Namen aufmerksam, welche ihre Farbe nicht von den dazu gehörigen Ingredienzen, sondern mit einem Pulver gefärbt ist. Die obengenannte Conservationspomade mit meinem Namen und Etiquette bezeichnet, ist nur unmittelbar von mir zu beziehen. Um aber auf keine Art das Publicum zu täuschen, finde ich nöthig zu bemerken: dass an Stellen, wo keine Spur von Haaren oder eine förmliche Platte ist, durch den Gebrauch dieser Pomade kein neues Haar wächst, bisher ist noch kein probates Mittel dafür erfunden. — Eben so empfehle ich die beliebte Borstorferäpfelpomade, die dem Haare schönen Glanz und Geschmeidigkeit giebt. Das orientalische Oel, Fluide de Java, und alle Arten Parfumerien. Jch schmeicle mir das allgemeine Zutrauen einheimischer und auswärtiger Herrschaften erworben zu haben, und werde jederzeit bemüht sein, mich dieses allgemeinen Zutrauens zu würdigen; ich versichere mit der besten Auswahl die billigsten Preise zu verbinden, die man nirgends billiger finden kann. Meine Wohnung ist unverändert im ehemals Fürst Hohenloh'schen Hause, neben dem Gouvernementshause auf der Albrechtsstrasse in Breslau.
Dominik, Coiffeur et Friseur.

(Aechten Grünberger Wein-Essig) zum Einlegen der Früchte, und feinstes Provencer-Oel, empfiehlt F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt mit letzter Post
Anton Barthel, Ohlauergasse No. 1197.

(Anzeige.) Rußische und venetianische Seife so wie auch guter Wein-Essig den Oxhoft zu 10 1/2 Rthlr., beste Kochbutter zu 3 Sgr., Tischbutter zu 4 Sgr. pro Quart ist zu haben, Junkernstraße No. 12. W. Schuster et Söldner.

☞ (Anzeige.) Neue fette holländische Heringe, besten holländischen Süßmilchkäse, im Ganzen und Einzeln, und bestes Stettiner Bier, empfiehlt F. A. Hertel, am Theater.

(Neue vorzügliche holländische Heringe) erhielt abermals und billiger
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse.

(Anzeige.) Allen denen, die gern einen leichten und guten Taback rauchen, empfiehlt Unterzeichneter drei Sorten

Bremer-Canaster
Lit. A. zu 7 Sgr.
- B. zu 9 Sgr.
- C. zu 11 Sgr. in 1/1 und 1/4 Pfunden.

C. W. Müller in Oels.

☞ (Empfehlung.) Eltern welche eine oder zwei Töchter von 8 bis 15 Jahren einer sorgfältigen Aufsicht zur moralischen und feinern Ausbildung anvertrauen wollen, weist der Unterzeichnete unter billigen Bedingungen eine still sittlich lebende Frau nach, welche jetzt kinderlos und mir als zärtliche sorgsame Mutter bekannt ist. Gerhard, Subsenior.

Local = Veränderung.

Seyler et Baur haben ihr Comptoir
in die Herrenstraße No. 29.
in das Haus des Herrn Doctor Henschel verlegt.

(Verlornes Lotterie-Loos.) Das halbe Loos No. 75535 in 2/4tel c. d. von 5ter Klasse 51ster Klassen-Lotterie ist verlohren, der darauf gefallene Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt. Breslau den 14ten July 1825.

Carl Jacob Wenzel, vormals Johann David Wentzel.

(Verlorner Hund.) Ein großer grauer Wolfshund, männlichen Geschlechts, mit gelben Füßen, gelber Kehle, gelber Schnautze, gelbe Punkte über den Augen, zugespitzte Ohren, lange Ruthe mit messingenen Halsband mit dem Namen Härtel No. 1946. auf den Namen Greif hörend, ist bereits am 7ten d. M. verloren gegangen. Wer denselben in oben angezeigter Nummer wieder abgiebt, oder bestimmt angiebt, wo derselbe gegenwärtig anzutreffen ist, erhält eine gute Belohnung.

(Reise-Gelegenheit) mit eigenem Wagen per Extrapost nach Frankfurt am Mayn, auf halbe Kosten in der goldnen Gans No. 11.

(Reisegelegenheit) nach Dresden, Leipzig und die böhmischen Bäder; jede Stunde zum Abfahren bereit, ist auf der Neuschengasse im rothen Hause bis Montag d. 18ten c. nachzuweisen.

(Wohnungen zu vermiethen.) Eine Bäckerei-Gelegenheit und noch einige sehr annehmbare Wohnungen auf einer Hauptstraße sind zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Agent Müller auf der Windgasse.

☞ (Vermiethung.) Eine freundliche lichte Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und sehr vielem Beigelaß, im ersten Stock hinten heraus ist an stille Miether Term. Michaeli zu vermiethen, und das Nähere bei Hrn. Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist auf kommende Michaeli vor dem Oderthor auf der Mathiasstraße Nro. 77. eine vollständig eingerichtete Seifensiederey mit allen Utensilien nebst Gewölbe, drei Wohnstuben, und den dazu gehörigen Kellern. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

(Vermiethung.) In Nro. 46. am Ringe (Naschmarktseite) ist parterre im Hofe ein geräumiges Local für einen Feuerarbeiter auf Michaelis zu vermiethen und das Nähere im Hofe eine Stiege hoch zu erfahren.

(Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung zu vermiethen) in der Neustadt auf der Breitenstraße No. 39.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen ist im ersten Stock ein bequemes Zimmer und Schlafgemach für einen einzelnen soliden Herren, am Rathhause No. 24. sonst Riemer-Zeilen-Ecke genannt. Auch sind daselbst zwei heitzbare Gewölbe, die nöthigen Falls in ein großes verwandelt werden können, zu Michaeli oder auch bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst im Eckgewölbe zu erfahren.

Zweite Beilage zu No. 83. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Juli 1825.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag der majorennen Lapoirieschen Erben und des Lapoirieschen Vormundes Candidatus Theologiae Mohaupt, über die künftigen Kaufgelder des Schlosser Hellingschen Hauses sub Nro. 1053. am 14ten Juny a. c. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks auf den 12ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder-Summe vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 14ten Juny 1825.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Realgläubigers sind im Wege der nothwendigen Subhastation die dem Fleischermeister Emanuel Wurst hieselbst gehörigen Realitäten und zwar der Wirthschaftshof sub No. 8. in der Niedervorstadt nebst 1/8 Scheffel Garten so wie die Ackerstücke sub Nris. 35. und 36. von 17 Scheffeln Acker und 1 Scheffel Wiese und resp. 10 Scheffel Acker und 2 Scheffel Wiese, von denen der erstere auf 810 Rthlr., die letzteren aber auf 900 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, sub hasta gestellt. Zum öffentlichen Verkaufe dieser Grundstücke ist ein einziger peremtorischer Termin auf den 30sten September c. früh um 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Hauenschild als Deputirten in unserm Geschäfts-Locale auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu alle Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen werden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern keine gesetzlichen Hinderungs-Ursachen entgegen stehen, zu gewärtigen. Die Taxe kann in unserer Registratur während der Amtsstunden jederzeit eingesehen werden. Neustadt den 13ten Juny 1825. Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 9ten July 1825. Nachdem von der Johanne Charlotte verehlichten Fleischer Dörner, geb. Liebisch, wider ihren Ehemann den Fleischer Joseph Dörner, wegen böslicher Verlassung auf Scheidung angetragen worden, so wird gedachter Joseph Dörner, welcher sich seit Ostern 1823 von hier entfernt, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, zu dem auf den 16ten September d. J. hieselbst anberaumten Termine zur Beantwortung der Klage hierdurch vorgeladen, unter der Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben wider denselben in contumaciam verfahren und auf Scheidung zwischen ihm und seiner Ehefrau erkannt werden wird. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Im Hypothekenbuche von Nieder-Kunzendorf, Schweidnitzer Kreises, auf dem Folio des Gottlieb Scholzschen Bauergutes sub Nro. 3. sind nachstehende Posten wörtlich und ohne weitern Beisatz eingetragen sub Nro. 2. 2 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. in Michael Klosens Curatel-Register, sub Nro. 4. 50 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. in das Register der Brüder des Besitzers; sub Nro. 6. 10 Sgr. 2 Pf. in George Klosens Tochter Register; sub Nr. 8. 62 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. in Georg Heibers Sohns-Register und sub No. 16. 19 Rthl. von den ursprünglich für Georg Friedrich Fiegels 3er Töchter Register eingetragenen 23 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf., welche Summen angeblich längst bezahlt sind. Es können keine gehörigen Quittungen herbeigeschafft werden und es sind die letzten Inhaber oder deren Erben bei Gericht gänzlich unbekannt. Auf den Antrag des Besitzers werden daher alle etwaigen Inhaber der obenge-

nannten Hypothekenforderungen, oder deren Erben, Cessionarien oder sonstige Besitznachfolger zu dem zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf den 15ten October d. J. Vormittags 10 Uhr hieselbst anberaumten Termine mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Fürstenstein den 27sten Juni 1825.

Das Gerichts-Amt Nieder-Kunzendorf. Schmieder.

(Avertissement.) Da das sub Nro. 8. in Stein-Seifersdorf, Reichenbachschen Kreises, belegene Gottfried Ulbrichsche Einhubige Bauerguth, welches incl. der Gebäude auf 956 Rthlr. 25 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzt worden, in dem am 29sten Juny c., angestandenen Licitations-Termine nicht hat zugeschlagen werden können, so ist zu dessen Verkauf ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 15ten August c. in der Amts-Canzlei zu Stein-Seiffersdorff anberaumt werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hiermit vorgeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens jederzeit bei uns und im Stein-Seiffersdorffer Gerichtskretscham eingesehen werden. Reichenbach den 4ten July 1825.

Das Reichsgräfl. v. Nostizsche Gerichts-Amt der Stein-Seiffersdorfer-Güter.
Wichura.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Elisabeth Bleisch wird hiermit der Gottlob Bleisch aus Borckwitz, Falkenberger Kreises, welcher vor wenigstens 25 Jahren als Brauerbursche auf die Wanderschaft gegangen, und seit dieser Zeit noch nicht zurückgekehrt ist, aber der letzteren Nachricht zufolge in Warschau als Dienstbrauer gewesen seyn soll, und dessen Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten April 1826 Vormittags um 9 Uhr zu Niewe angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der oben gedachten Verwandtin für todt erklärt, und sodann das ihm noch zukommende, und in unserm Deposito befindliche Vermögen, seiner nächsten Verwandtin als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Neudorff bei Oppeln den 30. Juny 1825.

Gerichts-Amt zu Niewe und Borkwitz.

(Bekanntmachung.) Die im Johanni Termin 1825 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 5ten bis 16ten August 1825 mit Ausnahme des Sonntags in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten (im Locale neue Friedrichsstraße No. 47.) und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten August wird die Auszahlung geschlossen und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1825 gezahlt werden. Berlin den 11ten July 1825.

Moritz Robert, Großherzogl. Posenscher General-Landschafts-Agent.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an, daß bei uns die fällig gewordenen Posenschen Pfandbriefs-Zins-Coupons während des festgesetzten Termins Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisirt werden können. Breslau den 12ten July 1825. Eichborn et Comp.

(Guths-Verkauf.) Ein in gutem Bau- und Düngungszustande sich befindendes Allodial-Guth 4 1/2 Meile von Breslau, mit circa 520 Morgen Acker und Wiesen rc. mit hinlänglichem Brennholz, wo vorläufig 300 Stück sehr veredelte Schaafe, 14 Stück Rindvieh und das nöthige Zugvieh gehalten werden, ist für den Preis von 15,000 Rthlr. mit 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß von den eingetragenen Hypotheken nichts gekündigt ist. Das Nähere erfährt man Bürgerwerder No. 33. eine Stiege hoch, links.

(Rindvieh-Verkauf.) Montag den 18ten July c. sollen auf dem Vorwerke Groß-Duppine, Oblauer Kreises, zur Herrschaft Laskowitz gehörig, drei Meilen von Breslau, dreißig Stück Kühe und funfzehn Stück Jungvieh gegen gleich baare Bezahlung auf dem Wege der Licitation verkauft werden. Das Gräflich Saurma Laskowitzer Wirthschaftsamt.

(Zu verkaufen.) Eine melkende Eselin nebst Füllen, (beide im besten Zustande) sind zu verkaufen. Zu erfragen Altbüssergasse No. 51. Parterre.

(Verkauf eines vorzüglich schönen Frey-Guthes zu Güttmannsdorff, eine kleine halbe Meile von Reichenbach.) Dies Gut hat circa 150 Scheffel alt Breslauer Maaß Ackerland, viel Busch, Wiesen, große Gärte und alle Gebäude ohne Ausnahme, so gut wie ganz neu, alles mit Geschmack zweckmäßig und nett zusammen gebaut, der Hof gepflastert, groß und regelmäßig im langen Viereck angelegt, darin ein gemauertes Wasser-Bassin, eine Plumpe mit bequemen und vielem Wasser, an der Haupt-Front das Schlößchen, welches in beiden Etagen, 8 größere und kleinere mit Rohrdecken versehene, und größtentheils gemahlte Piecen, Küche und Keller hat, vor der Thüre verschnittene Linden. Ein zweites Wohnhaus an der Seiten-Fronte hat in der obern Etage zwei Stuben, zwei in der Anlage und unten zwei fürs Gesinde, Gewölbe, Küche und Keller, oben einen gespündeten und feuersichern Schüttboden auf circa 12 bis 1300 Scheffel (das vorräthige Körner-Getraide macht indeß einen Kauf extra.) An dieses Haus stößt der Kuhstall, welcher durch einen Futter-Gang in 4 Felder getheilt, auf 24 Stück angelegt und mit steinernen Krippen versehen ist, im Augenblick sind 21 Stück, mit dem jungen Vieh, zunächst an diesem der Pferdestall auf 6 Stück, zur Wirthschaft gehören indeß nur 4, für vorkommende Einquartierung aber noch ein Pferdestall extra. An der andern Seite, eine Scheune mit 2 Tennen, Schuppen und Remise, dann ein kleineres Wohnhaus mit Stube und Kammer, ist vermiethet und hilft Miether in der Erndte. Beim Schlößchen ein großer Zier-Garten, welcher mit Küchen-Gewächsen, Obst, Spargelbeeten und dergleichen, weniger zu Blumen angelegt ist, mitten darin ein gemauertes Wasser-Bassin zum bequemen Gießen, dann ein großer Obst-, ein noch größerer Acker- und zwei dergleichen Grase-Gärten, alles mit guten Mauern umgeben, und können diese Gärte zusammen 10 Morgen betragen, beim Hofe ein hübsches Lustwäldchen mit parkähnlichen schattigen Gehölzen, hohe Pappeln umgeben das Gehöfte und durch eine lange Allee derselben gelangt man vom Dorfe her in den Hof. 6 bis 800 Schritt vom Hofe ist ein hoher Berg, mit Kirschbäumen bepflanzt, auch einigen Anlagen zum Vergnügen, der schönen Aussicht über die ganze Gegend wegen. Der Busch besteht aus 13 Schlägen, lebendigem, weniger aus schwarzem Holze, den 14ten Schlag geben die Erliche auf den Wiesen und Gehölze um den Hof. Holz ist über den Bedarf, da bei menagirter Wirthschaft immer noch etwas verkauft worden ist; eben so reichlich ist die Gräserey, da die entferntere im Busche vermiethet wird. Ueberhaupt hat dies Gut die ersten Nothwendigkeiten, die bei einem Guthe minderer Größe so selten beisammen sind, und ich darf wohl behaupten, daß, so viel auch bei jetziger Conjunctur Wirthschaften zum Verkauf stehen mögen, so dürfte doch eine ähnliche von mittlerer Größe und Preise wie diese, wo außer dem Nothwendigen noch so viel Angenehmes in Wohnung und Umgebung ist, nicht so bald wieder zum Verkauf kommen. Eine beliebige Besichtigung die Jedermann umsonst hat, wird das Gesagte auch im kleinsten bestätigen und für einen Particulier, der nicht was ganz großes, aber doch was recht hübsches Ländliches zu besitzen, oder einem Gelehrten, der bei seiner Praxis außer dem Genuß des Gutes, freye Equipage und dergleichen Annehmlichkeiten beabsichtigt, befriedigt dies Guth, bei der Nähe der Stadt und der überhaupt belebten Gegend so manche Wünsche, und mache ich diese Klasse Käufer vorzüglich hier aufmerksam. Da mir indeß, wegen Aussicht zu was Größern auf, daran gelegen, in möglichst kurzer Zeit verkauft zu haben, so habe, um dies zu bewirken, gradezu die Oeffentlichkeit gewählt, und werde sonach einen Versuch, auf das Meistgebot zu verkaufen, machen, wozu ich Kaufslustige auf den 30sten August c. als an einem Dienstage zu mir aufs Gut ergebenst einlade, bis wohin ich glaube, hinlängliche Zeit ist, sich vom Gute zu informiren, wo sodann, von mir, von einem (nota bene) guten und zahlbaren Käufer, der wenigstens die Hälfte und darüber baar anzahlen kann, ein Gebot geschieht, was ich genehmigen kann, das Gut sogleich mit der vollen Erndte in allen Früchten zu übernehmen ist. Außer dieser Bedingung aber verkaufe ich es nicht, da Käufer ohnehin außer obigen Vortheilen, noch Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, ein vollständiges Inventarium aller Sachen enthält, nicht das Geringste zu bauen oder anzuschaffen, sondern nur fortzuwirthschaften hat. Das Nähere darüber so wie die Verkaufs-Bedingungen, sind bei beliebiger Besichtigung des Guths mit einzusehen, indeß auch schriftlich warte ich damit auf, auf portofreye Briefe. Güttmannsdorf den 12ten July 1825. Engel.

(Offene Milchpacht) ist bald zu vergeben bei dem Dominio Pannwitz.

(Offene Milchpacht.) Bei dem Dominium Zedlitz 1/2 Meile von Breslau ist die Milchpacht zu Michaeli offen.

(Anzeige.) Hiermit gebe ich mir Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß ich unter dem heutigen Dato eine Tuch, Casimir und andere verschiedne wollene Waaren Ausschnitt-Handlung auf der Albrechtsstraße No. 57. in 3 Karpfen, im ersten Viertel vom Ringe ab, eröffnet habe, wobei ich mich unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung zu geneigter Abnahme bestens empfohlen halte. Breslau den 12. Juli 1825.
August Schneider.

Tabaks - Fabrik - Verlegung.

Indem ich mich beehre die Verlegung meiner Tabacks-Fabrik von der Nicolai-Strasse No. 403. auf die innere Reusche-Strasse Nro. 13. am Ecke der ehemaligen Töpfer- jetzt Weisgerbergasse, ergebenst anzuzeigen, empfehle ich zu gütigen Versuchen: sehr guten Rollen-Portorico. Canaster Ltr. R. à 20 Sgr., Ltr. S. à 15 Sgr., Ltr. T. à 12 Sgr., Ltr. U. à 10 Sgr., Ltr. V. à 8 Sgr.. Panama Cnaster à 7 Sgr., Cnaster P. D. S. à 6 Sgr. Cour., leichte und angenehme Tonnen-Cnaster à 12, 15, 20 und 24 Sgr. Münze und gewähre bei Parthien güten Rabat. Friedr. Wilh. Winkler.

(Anzeige.) Daß ich Bestellungen aller Arten Putzarbeit annehme, auch jungen Mädchen Unterricht darin zu ertheilen erböthig bin, zeige hiermit ergebenst an. Schon früher hatte ich das Glück den Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen, und so darf ich auch jetzt mich mit der Hoffnung recht baldiger gütiger Aufträge schmeicheln. Mein Logis ist Ohlauer-Vorstadt im weißen Kreuz neben dem Hankeschen Garten. Christiana Jäckel, geb. Klose.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich wohne jetzt in der Nicolai-Straße in dem Hause der verwittweten Frau Kaufmann Andretzki. Micke, Justizkommissarius.

(Anzeige.) Meine Wohnung ist jetzt Schmiedebrücke No. 9. bei Hrn. Seifensieder Scholtz, und mein Verkaufsladen im schwarzen Kreuz am Ringe No. 40.
Heinrich Benjamin Härtel, Kürschnermeister.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute an auf der Odergasse im grünen Bergel No. 8. wohne. Breslau den 12ten July 1825.
K. G. Schalod, Damenkleiderverfertiger.

(Anzeige.) Es wünscht Jemand das Schweitzer Käsemachen gegen ein der Sache angemessenes Lehrgeld gründlich zu erlernen. Wer diese Kunst aus dem Grunde versteht, darf sich nur in dem Hause auf der Schmiedebrücke in No. 1872., eine Stiege hoch, entweder persönlich oder in frankirten Briefen melden. Breslau den 8ten July 1825.

(Unterrichts-Offerte.) Ein junger solider Lehrer empfiehlt sich zum musikalischen Unterricht auf dem Flügel, so wie auch zum Elementar-Unterricht nach der neuesten Methode. Das Nähere ist auf der Schuhbrücke im Saukopf bei Hrn. August Stock 2 Stiegen hoch zu erfragen.

(Schnelle Reisegelegenheiten) nach Frankfurt und Berlin den 17ten d. M. zu erfragen auf der Reuschen-Gasse im Meerschiff, bei Heimann Frankfurter.

(Zu vermiethen) Herrenstraße No. 3. der 2te und 3te Stock, auch bald zu beziehen.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen ist eine schöne Wohnung von mehrern Stuben nebst Zubehör, mit oder auch ohne Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz auf der Werderstraße Nro. 7.

(Zu vermiethen) ist Altbüssergasse No. 11. in der stillen Musik der 3te Stock von sechs Zimmern nebst Zubehör und auf Michaelis zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Im Verlag der Helwingschen Hofbuchhandlung in Hannover ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Breuker, Fr., die Arithmetik oder das gemeine Rechnen, zum Unterricht für Kinder und Erwachsene, auch zum Gebrauch in Volksschulen. 8. 1r Theil. 15 Sgr.

Canzler, C., neues methodisches Elementar- und Lesebuch der französischen Sprache für Anfänger und Kinder. 8. 11 Sgr.

Cicero's Reden für die manilische Bill und den Poeten Archia, übers. und erläutert von Dr. Froböse. gr. 8. 8 Sgr.

Gräwen, F. W., praktische Aufgaben über alle Theile der kaufmännischen Arithmetik, als Leitfaden für Lehrer und Lernende, für angehende und vollendete Kaufleute, enthaltend: Agio, Rabatt, Discont, Wechselarbitragen, Reduction der Wechsel, Spesen, Zins, Waaren, Commissions-Rechnung, Münz-Würdigung u. s. w. Lehre von den Wechseln, vermischte Aufgaben; Alles mit anschaulichen Beispielen erläutert. gr. 8. 2 Theile. 4 Rthlr.

Stolze, H. W., Gesangübungs-Stücke zum Gebrauch beim ersten Gesangunterrichte, stufenweise durch alle Intervalle, 1. 2. und mehrstimmig und 12 der bekantesten Choral-Melodien, zweistimmig für Discant-Stimmen. geheftet 23 Sgr.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Katechismus des Verhaltens für junge Frauen

während ihrer ersten Schwangerschaft und Niederkunft, so wie im Wochenbette, um alles vermeiden zu lernen, was ihnen und ihren Kindern schaden könnte; nebst einer Anweisung zur glücklichen Aufziehung der Kinder durch Ammen und andere Nahrung. Zum ersten Geschenk junger Ehemänner an ihre Frauen, von Dr. Caspari, praktischem Arzte und Wundarzte in Leipzig. 130 Seiten. Preis 15 Sgr.

Auch unter dem Titel:

Taschenbuch für Neuvermählte

zum Selbstunterricht über die Zeichen und Zufälle der Schwangerschaft, der Niederkunft und des Wochenbettes nebst den Regeln zur Behandlung der Kinder u. s. w.

Ferner:

Katechismus der deutschen Geschichte.

Vom Hofrath und Professor Galetti. 8. Leipzig, 1825.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Anekdoten von Napoleon

(zum größten Theil unbekannt), zur Erläuterung seiner Denk- und Gemüthsart und seiner Thaten. Nach dem Englischen des Herrn W. H. Ireland's, so wie nach vielen andern französischen und englischen Schriftstellern bearbeitet. 15s Heft. Mit 1 Kpfr. br. 12 Sgr.

Ankündigung zum Vortheil der Subscribenten auf das Werk:

Uebersicht der gesammten direkten und indirekten Besteuerung in den Preußischen Staaten

als Grundlage und im Vergleich zu den verschiedenen Steuersystemen, welche an der lang ausgedehnten Grenze in Berührung kommen, als: Rußland, Oesterreich, Sachsen, Baiern, Frankreich u. s. w. Mit Anmerkungen und Vorschlägen, den ausübenden Steuerdienst betreffend,

von

Karl Wilhelm Schmidt,

Königl. Steuer Rendant, Verfasser der „mechanischen Technologie," ordentliches Mitglied der märkisch ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam u. a. m.

Zwei Bände.

Da wir diesem Werke, — welches über seinen Gegenstand entschieden das Brauchbarste und für Regierungs- und Gerichtsbehörden, Magisträte, Kaufleute und überhaupt alle Geschäftsmänner, ein vortreffliches Handbuch seyn wird, indem es nicht nur die Steuern des Preußischen Staats, sondern auch der angrenzenden Länder umfaßt — alle neueren Gesetze, Verfügungen und Bestimmungen, so vollständig als möglich, beifügen wollen, so können wir es erst im August dieses Jahres ausgeben. Es bleibt demnach der Subscriptions-Preis mit 2 Rthlr. 15 Sgr. bis zum 15ten August d. J. gültig. Von da ab tritt der Ladenpreis mit 4 Rthlr. unabänderlich ein. Ausführlichere Anzeigen sind in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben, die auch sämmtlich Subscriptionen annehmen. Vereins-Buchhandlung in Berlin.

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Conversations-Taschenbuch

oder Anleitung sich mit den nöthigsten Ausdrücken auf Reisen und bei den mannichfaltigen Vorfällen des menschlichen Lebens bekannt zu machen. Nach Frau v. Genlis und Andern. In sechs Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch. Fünfte vermehrte und verb. Aufl. 1825. 12. (28½ Bogen.) geb. 1 Rthlr. 15 Sgr. Dasselbe in 3 Sprachen: Englisch, Deutsch und Französisch, oder: Italienisch, Deutsch und Französisch. 12. br. 27 Sgr.

Der Zweck dieses Buchs ist: den Reisenden, wie den eine fremde Sprache Erlernenden, auf die leichteste und schnellste Weise dahin zu bringen, daß er sich über die gewöhnlichen Gegenstände, in Geschäften und in Gesellschaft geläufig, richtig und präcis in der Sprache, deren er nicht kundig ist, ausdrücke. Ist man nun im Allgemeinen, wie des Werkes starker Abgang und die darüber laut gewordenen Urtheile gezeigt, darüber einig, daß selbiges seinen Zweck, so weit solches möglich, erreiche so wird diese neue, innerlich und äußerlich vor allen ausgezeichnete, mit neuen Gesprächen und Artikeln bereicherte und ganz umgestaltete Auflage sich gewiß der besten Aufnahme erfreun.

Bei Ch. G. Kayser in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Lossius, M. F. A., biblische Theologie des neuen Testaments, oder die Lehren des Christenthums aus den einzelnen Schriften des N. T. entwickelt. 8. weiß Druckpapier. 20 Sgr.

Jedem der an den jetzigen Kampfe der religiösen Glaubens-Partheien Interesse findet, mache ich auf vorstehende Schrift aufmerksam, welche die Lehren des Christenthums in ihrer ursprünglichen Reinheit, aus den Reden Jesu und den Schriften der Apostel, blos nach den Gesetzen einer vernunftgemäßen Erklärung, darzustellen bestimmt ist und ohne Parthei zu nehmen nur das lehrt was die Schrift sagt.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.